



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1926

527 (13.11.1926) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-225680](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-225680)

Antrags-, Bewilligungs- und Kontrollrechte, dem Reichstag im Ueberrath, den Landtagen in nur wenig vermindelter Form, den Bürgerausschüssen aber in Ueberresten zugestanden worden sind, daß diese nur noch an flüchtige Fragmente erinnern. Die badische Gemeindeordnung trägt das Datum des 3. Oktober 1921, ist also in einer Zeit entstanden, als der badische Landtag noch die gleiche Zusammensetzung hatte, wie in der Zeit der badischen Nationalversammlung, also seiner Körperschaft, die im Januar 1919 gewählt, von den Pittischen der Demokratie und der Volksrechte getragen wurde. Wie war es möglich, daß in einer derartig zusammengesetzten Körperschaft, in der Sozialdemokraten und Demokraten starke Fraktionen bildeten, vom Zentrum gänzlich abgesehen, ein solch reaktionäres Gesetz zustandekam, daß die Bürgerausschüsse zu reinen Bewilligungsmaschinen ohne eigene Initiativrechte herabgedrückt wurden?

Man erinnert sich wohl noch des erst kurze Zeit zurückliegenden Auslegungstreites, der durch den Minister des Innern dahin entschieden wurde, daß die Bürgerausschüsse die Anträge des Stadtrates nur anzunehmen oder abzulehnen hätten, sie aber Abänderungsrechte nicht besäßen. Folgerichtig mußte demnach über der Eingangsfrist zu jedem Bürgerausschuß das Bismarckwort ertönen: „Eure Rede sei Ja, Ja, oder Nein, Nein. Was darüber ist, ist vom Hebel“. Weil es die Oberbürgermeister nicht liebte! Es hat ob dieser Entscheidung des Ministers namentlich unter Demokraten und Sozialdemokraten manches verwunderliche Schütteln des Kopfes und sogar Profetreten in Bürgerausschüssen gegeben. Richtiger wäre es gewesen, sie hätten die Schuld nicht bei anderen, sondern bei sich selbst gesucht, denn die Beratungen der Gemeindeordnung fanden damals im Banne der Massenpsychose. Um ja nicht der Empfindlichkeit der „Massen“ wehe zu tun, gab man den Wünschen der Sozialdemokraten, die ein Interesse daran hatte, die künftige Bevölkerung der Städte so rasch wie möglich wahlfähig zu machen, insofern nach, als man in die sechsmonatige Karenzzeit einmüßigte. Dies erschien wichtiger als die demokratischen Befugnisse des Bürgerausschusses, die auf solche Weise von Demokraten und Zentrum zu Gunsten der Sozialdemokratie preisgegeben wurden. Charakteristischerweise hat man damals aufschreiend garricht gemerkt, welche Parakaturen von Volkvertretungen auf Grund der badischen Gemeindeordnung entstanden sind. Erst als sich aus der Praxis die Reibungen und Konflikte mit den Stadtraten, im besonderen mit mehr oder minder autoritativ veranlagten Oberbürgermeistern ergaben, denen man die Kündigung der ihnen kraft Gesetz zustehenden Rechte gar nicht einmal verübeln kann, besah man mit Schrecken den Schaden, den man angerichtet hatte. Aber die Projekte kamen zu spät, die strengen Bestimmungen des Gesetzes sind in Wirklichkeit und müssen beachtet werden.

Tatort ergibt sich das überparteiliche Moment der morgigen Gemeindevahlen. Die Gemeinde ist kein bloß wirtschaftlicher Verband, sondern ein politisches Gemeinwesen. Aber gerade weil sie dies ist, muß sie aus der Enge ihrer bisherigen Befugnisse heraus in andere Gebiete überführt werden, in denen sie sich freier entwickeln kann. Dies kann natürlich nur geschehen durch Änderung der Gemeindeordnung, was nach der Verfassung Sache des badischen Landtages ist.

Die Initiative muß aus den Bürgerausschüssen selbst kommen!

Solange sie sich in der ihnen aufgetragenen Rolle bescheiden, wird die Gemeindepolitik von den Oberbürgermeistern bzw. vom Badischen und Deutschen Städtetag in mehr oder minder selbstherrlicher Weise geführt werden. Der gegenwärtige Zustand widerspricht daher nicht nur demokratischen, sondern vor allem auch liberalen Grundgedanken. Nachdem die Parteien der alten Weimarer Koalition, die die Träger der Gemeindeordnung waren, nicht verstanden haben, obliegt der Deutschen Volkspartei als Trägerin des liberalen Gedankens die Pflicht, hier die Führung zu übernehmen. Ihre Parole lautet dabei:

Für Demokratisierung der Bürgerausschüsse, gegen die Autokratie der Oberbürgermeister und der Städtetage!
Werden die Rechte der Bürgerausschüsse erweitert, werden sich auch viele Männer und Frauen finden, die geneigt sind, in der Gemeinde mitzuarbeiten. Der gegenwärtige Zustand ist fast jegliche Vereitwilligkeit.

Münchener Bilder

Von Richard Nieß

Der Herbst in München ist, mehr noch als in anderen Städten, eine Jahreszeit der Wende. Nicht etwa, weil man in der Stadt der Parks den Abstieg der Natur klarer und eindringlicher spürt als anderswo — nein, aber der Herbst in München ist die Jahreszeit zwischen den Schichten. Er liegt zwischen der Sommer-Saison mit Fremden, Festspielen, Auslandsreisen und dem Winter mit Schneespott, Fäulnis und Theatern, und so ist er eine Zwischenzeit mit der Seele Münchens den Münchnern. Man ist jetzt unter sich. Die glücklichen Besucher von Landhäusern flüchteten vor der Hebergamadezeit in die Stadt, während die Fremden und wieder vertrieben haben. Was man jetzt auf den Straßen sieht, beim Mittagsgang auf dem Odeonplatz oder auf dem Nachmittagsummel in der Theatinerstraße, all das ist München, ohne fremden Zusatz. München bildet die langen Flaniergänge, die am Totenfest Allerheiligen in unabsehbarer langer Wellenlinie aufzutreten. München fällt die Vokale, deren Stammstämme wieder vollzählig belebt sind. München ist auf die Fußballspiele, auf denen jetzt die Derbykämpfe das Feder freit. Und München verarmt sich an den Holzleihen der Regelschienen, über deren Planken die mächtigen Äste des „Kranze“ herauszuschleichen oder gar jene „Natur-Reue“, die das höchste Ziel jedes handfesten Regelschienen ist.

Die ebrlame Regel ist der Sport, der in München eine Art sozialen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Ausgleich schafft. Er spottet der Massen und der Massen, und es soll so vorgetrieben sein, daß vor der männerverbindenden Macht eines „Lüderer“ der Weisungsdruck nicht leidet. „Richtungen“ zum Schweigen gebracht worden ist. Denn gerade in der Anstaltszeit ist das Spiel des rollenden Bolles beliebt. Rausche Regelschienen bilden auf eine Tradition von Jahrzehnten zurück. Wer hätte a. B. noch nie von der „Unterirdischen“ gehört, jenes seit dreißig Jahren von Max Halbe geführten Regelschienen, der nun dreißig Jahre besteht und zeitweise auch so eine Art Akademie der Dichtkunst war, von erregten und nicht immer frommen Gesellen durchwagt. Und wie dort Arno Holz, erlosch hier das Angel-Holz die weichen seine mahnde Stimme und erluderte an die große Idee und den hellen Ruch der Zusammenkunft. All dieser „Unterirdischen“ sind die meisten großen und weniger großen Namen der auf Münchner Boden

Es ist deshalb ein hohes, nicht nur politisch, sondern auch ethisch zu wertendes Ziel, daß sich die Deutsche Volkspartei über den morgigen Wahlsitz hinaus gesetzt hat. Denn es steht weit über all jenen Tendenzen, deren Triebfedern Klassenkämpferisches Nachstreben oder nackte Interessensverletzung sind. Wenn daher die Gemeindevahlen mehr bedeuten, als nur reine parteipolitische Verteilung, möge seine Stimme der Partei geben, die für Erweiterung der Rechte des Wählers und die notwendige Reform der Bürgerausschüsse, d. h. für wahre Demokratie, eintritt, der

Deutschen Volkspartei!

Kurt Fischer

Anweisungen aus Italien

□ Berlin, 13. Novbr. (Von unserem Berliner Büro.) Der „B.A.“ wird aus Belgien gemeldet, die „Pravda“ meldet aus Lathach, daß in Südrussland massenhaft Südrussen aus Italien eintreffen, weil die italienischen Behörden alle angehenden Bürger südrußischer Nationalität mit der Deportation nach Sibirien oder Afrika bedrohen. Aehnliche Verhältnisse herrschen auch in Süditalien.

Die „Politik“ der Sozialdemokratie

wird am besten durch den Ausdruck ihres „Führer“ Wels gekennzeichnet:

Lieber mit den Massen iren, als gegen die Massen handeln.

Sind das noch Führer? Oder Hausknechte, die sich höchstens als Hüter der Massen fühlen? Sollen solche „Grundzüge“ auch auf dem Ratstisch gelten? Wählt verantwortungsbewusste Persönlichkeiten, die Kandidaten der

Deutschen Volkspartei

Liste 4 für die Stadtverordnetenwahlen!
Liste 6 für Bezirk und Kreis!

Poincares Kammersteg

Y Paris, 13. Nov. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der knappe Sieg, den Poincare in der gestrigen Kammerstimmung über die Linksparteien errungen hat, stößt den Blocknationalisten doch einige Beunruhigung ein. Sie erklären, daß die gestrige Minderheit, die nicht über 207, sondern nach näherer Feststellung nur über 190 Stimmen verfügte, eine zufällige sei. Diesen Eindruck konnte man jedoch aus den in den Wandlungen der Deputiertenkammer gemachten Anmerkungen linksrepublikanischer Abgeordneter nicht gewinnen. Es scheint sich ganz im Gegenteil um eine sehr scharfe Stellungnahme gegen den Ministerpräsidenten zu handeln. Die Nachricht, daß die Radikalen den Beschluß fassen, bei den nächsten Senatwahlen jedes Kompromiß mit den Zentrumsparteien abzulehnen, kräftigte die Opposition gegen das Kabinett. In der Reichspresse wird heute von einer Minderheit, die den schwachen Versuch unternommen möchte, auch Poincare in den Kampf zu ziehen, gesprochen. Man spricht dieser Minderheit, die man auf ungefähr 200 schätzt, die Möglichkeit einer praktischen Aktionsfähigkeit ab. Gleichwohl sieht man sich genötigt anzugeben, daß während der Kammerferien innerhalb der linksrepublikanischen Parteilagen eine Umschwung vor sich gegangen ist. In den linksstehenden Zeitungen beurteilt man die parlamentarische Lage deshalb ernst, weil sich die Mehrheitsbildung nurmehr auf die Rechtsgruppen und die gemäßigten Republikaner der Mitte beschränkt. Auf Grund des Terminums läßt sich feststellen, daß sich von den bisherigen Reichsparteien 15 republikanische Sozialisten, 47 Radikale und Radikalsocialisten und 24 linksrepublikanische verschiedener Fraktionen auf die Seite der Opposition geschlagen haben.

Die französische Beamtenvereinigung richtete an Amtliche Abgeordnete ein Protestschreiben gegen das Budget, das keine Erhöhung der Beamtengehälter vorsieht. Poincare wird in dem Schreiben Vorwurf gemacht, daß er bei seinem Amtsantritt den Beamten eine Gehaltserhöhung versprochen hatte. Der inzwischen von zweihundert auf achthundert gestiegene Index habe eine Erhöhung notwendig gemacht. Die Abgeordneten werden in dem Schreiben, das sehr scharf gehalten ist, aufgefordert, im Interesse der Regierung und des sozialen Friedens gegen die Poincaresche Befolungspolitik Stellung zu nehmen.

länger oder kürzer heimlich gewählten deutschen Literatur irgendwo verknüpft. Und viele der — nicht immer streng historischen — Anklagen über Freundschaft und zeitweilige Feindschaft Rog Falbes und Frank Webedinds haben hier ihren Ursprung genommen.

Wenn man an die alten Zeiten denkt, in denen München ein europäisches Kulturzentrum war, dann kommt einem wieder der in den letzten Jahren beobachtete Rückgang Münchens als Kunststadt in den Sinn, die Entwicklung des „europäischen Zentrums“ zu einer deutschen Provinzstadt. In diesen Briefen ist öfters darauf hingewiesen worden. Die am kulturellen Wiederaufstieg unserer Stadt interessierten Kreise sind nun eifrig bemüht, die Entwicklung wieder nach der positiven Richtung hin zu treiben. Die Entfaltung der politischen Aufmerksamkeit schafft ja die Möglichkeit dazu. Allenfalls werden die Behörden dem genius loci gerecht zu werden, und der genius loci der Stadt München ist ein freundlicher, humoriger, duldsamer Geist, ein Geist der Lebensfreude und des harmlosen Schabernacks und Revolutionen leide er am liebsten nur im Theater des Kasperl Parfari. Und diese freundschaftliche Genus gebot: Macht endlich wieder Frieden auf der ganzen Linie, und gebt dann dem Frieden, was des Friedens ist. So hatten wir heuer wieder ein Oktoberfest im alten Stille, und wir werden auch einen Fasching wieder haben, wie wir ihn früher hatten: Mit der Drei Uhr-Politik und dem Dondel-Ror-„Schoppen und ohne Tanzverbot“ und Schulmeister. Nur mit dem öffentlichen Modestreiben der letzten drei Tage können sich die Herren noch nicht ganz einverstanden erklären. Aber auch das wird wohl mit der Zeit wiederkommen. Denn es gehört ins Gesicht des Münchener Lebens.

Wieselt werden wir wieder langsam — wenn auch nicht gleich ein „europäisches“ — so doch aber ein deutsches Kunstzentrum, wenn es sich herumspriecht, daß bei einem Vortrag Heinrich Manns Hunderte an der Saaltür umherdrehen mußten, weil sie für gutes Geld einen Platz immer ergatteren konnten, dann werden die Stimmen der Zweifler langsam zum Schweigen kommen. Freilich sind so erfreuliche Erscheinungen noch nicht überall zu bemerken. So läßt vornehmlich im Musik- und hier im Konzertleben die Teilnahme des Publikums noch viel zu wünschen übrig. Aber auch hier wird mit der Verbesserung der Wirtschaftslage und einer Erholung des Mittelstandes allmählich ein Aufschwung kommen. Sehr verständlich zeigt sich der Münchener Ratstisch jetzt den kulturellen und künstlerischen Kreisen gegenüber. Bei allen Geburtsstagesjubilaen namhafterer Schriftsteller stellt er sich

Ein Gebot internationaler Höflichkeit?

□ Berlin, 13. Nov. (Von unfr. Berliner Büro.) Der „Sofalanzeiger“ veröffentlicht in sensationeller Aufmachung eine Meldung aus Newyork. Nach der Meldung hat die deutsche Volkspartei am 11. Novbr., dem Tage des Waffenstillstandes Fahnenstumm angelegt. Das Blatt fügt hinzu, daß unter den in Amerika lebenden Deutschen diese Tatsache, die von der deutschen Volkspartei als ein „Gebot der internationalen Höflichkeit“ begründet werde, die unangenehmsten Empfindungen wachgerufen habe. Das Hugenbergsblatt verlangt, daß das Auswärtige Amt zu diesem Vorgang ungeklärte Stellung nehme.

Wie und hierzu ein späteres Telegramm unseres Berliner Büros meldet, teilte der Volkspartei-Führer Dr. Wels in einem Telegramm an das Auswärtige Amt mit, daß Präsident Coolidge am 8. November aufgefordert hat, anläßlich des bevorstehenden amerikanischen Nationalkongresses sämtliche öffentlichen Gebäude zu besetzen. Das diplomatische Korps schloß sich dieser Aufforderung an und bestimmte, daß alle diplomatischen Gebäude am 11. November Fahnenstumm tragen sollen.

Letzte Meldungen

„Bankier“ Schulze verhaftet

— Berlin, 13. Nov. Der fleißigste gesuchte Bankier Erik Schulze ist in Budapest im Hotel Continental verhaftet worden. Schulze hatte gemeinsam mit einem Angehörigen der von ihm geleiteten Gesellschaft Interimsscheine auf Aktien der Vereinigten Stahlwerke in Millionenwerten gefälscht und verteuert. In dem Hotel in Budapest wurde er von einem deutschen Reisenden aufgrund der Zeitungsmeldungen erkannt und auf die Anzeige hin festgenommen. Schulze hat ein Geständnis abgelegt und die Berliner Polizei hat bereits die Auslieferung in die Wege geleitet.

Die Duisburger Kohlenföhlungen

□ Berlin, 13. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Die Untersuchung gegen die Kohlenföhlungen, die mit falschen Kohlenausfuhrbewilligungen aus dem Kohlenquadrat des Ruhrgebietes nach Holland exportierten, scheint weitere Kreise zu ziehen. Im Laufe der letzten zwei Tage wurden, wie die „B. Z.“ berichtet, in Auhorst und Weidberg 14 Personen verhaftet und dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Es soll sich um Inhaber und leitende Angestellte bekannter Firmen handeln.

Mord und Selbstmord

— Barmen, 12. Novbr. Heute früh erhob ein gewisser Friedrich Hellenbeck seine Frau und sich selbst. Er war kurz vorher zu seinem Sohn in das oben liegende Schlafkammer gegangen und hatte ihm erklärt, die Mutter erschließen zu wollen. Kurz darauf fielen die Schüsse aus einer alten Trommelrevolver. Der Grund ist unbekannt. Der Täter legte in den letzten Tagen Erregungszustände und hatte an einer schweren Kopfrippe gelitten.

Stilllegung der Hundröder Schieferindustrie

— Bernkastel, 13. Nov. Die Hundröder Schieferindustrie hat mit der Begründung, die sozialen Lasten nicht ausbringen zu können, beschlossen, ihren Betrieb am 1. Dezember zu schließen. Durch die Schließung werden ungefähr 500 Arbeiter arbeitslos.

Einrichtung in Budapest

— Wien, 13. Nov. Heute früh wurde in Budapest der frühere Gendarmereiberleutnant Gustav Federer wegen Mordes hingerichtet. Seine Frau ist seinerzeit zu lebenslangem Zuchthaus verurteilt worden.

Ein englisches Flugzeug abgestürzt

— London, 13. Nov. Ein Flugzeug der englischen Luftverteidigung kurz vor dem Herabkommen von Ostkatharischebeppe ab. Das Flugzeug ging in Flammen auf. Der Pilot und ein Passagier verbrannten.

Die italienischen Attentatsprozesse

— Rom, 13. Nov. Der Prozeß Janiboni, der am 13. November beginnen sollte, ist dem Schwurgericht abgenommen und dem Revolutionstribunal übergeben worden. Auch Risi Gibson wird sich vor diesem zu verantworten haben, da der Generalstaatsanwalt entgegen den Wünschen der medienführenden Sachverständigen die Anklage vertritt, daß Risi Gibson geistig zurechnungsunfähig ist. — Unter der Beschuldigung, den Täter von Bologna einen Helden genannt zu haben, wurde in Palermo ein Priester verhaftet, einer der bekanntesten Führer der katholischen Volkspartei.

als Gratulant ein. Der Fälscher wird im Land der Freiheit als Anachronie eine Wein-Spende aus dem Hofe zu sein. Im Rat der Stadträte wird auch kein jeder Bericht einmünden, sich in Runklinge, zumal in die des Theaters, einzumengen. Vor allem wird jede Vermengung von Politik und Politik, sei es auch nur Stadt-Politik, abgelehnt. Als Ersatz für ein nationalsozialistisches Stadtrat-Mitglied (einmalige, notabene) einen fassenden Protest gegen die Ausführungen vom „Grabmal des unbekanntem Soldaten“ von Ragnel und von Blüher „Dantons Tod“ an den Tagen der Totenerhebung erhob, da blieb er bei der Abkündigung allein auf weiter Flur. Er gehört ja auch allerdings Unwesen ständis dazu, in dem erstürzten Werte Ragnels eine — Verhöhnung des deutschen Soldaten“ zu sehen und ein Drama Georg Büchners als „französisches Werk“ zu charakterisieren. Bei der Eröffnung des „Grabmals“ fanden, als es im Parter wieder hell geworden, die Richter des Anklagen Widerstein in den Tränen der auf tiefste Art arifrenen Zuschauer, und ein alter Offizier sagte zu mir: „Es ist nur eines kommerschade: Daß dieses Ethik nicht von einem Deutschen ist!“

Literatur

• „Der Zusammenstoß“. (Verlag Hans Schöner, O. M. 6. Berlin 23 63). Im foren erschienenen 6. Heft befindet sich Dr. Thimme die anhen- und innerpolitische Bedeutung des Eintrits Deutschlands in den Völkerbund, als Abschluß eines langen mühevollen Ringens und als Ausgangspunkt neuer außen- und innerpolitischer Aufgaben. Staatssekretär Dr. D. O. H. Lehmann hat das Problem „Panuropa und England“ und hält den Ruf aus eines Kontinentaleuropas über England für die geordnete Entwicklungslinie. Ein gedankreicher Aufsatz des Deterreiders Dr. Dr. Schreier fordert, hat Deterreids Aufsatz, Deterreids Zusammenstoß mit Deutschland und gibt in der aus Schreier ausgesprochenen Formel, gleichzeitige müsse Deterreid prezenz und Treuen Deterreidisch werden. In einer Rede zur Verfassungsfestung behandelt der bekannte Berliner Publizist Prof. Schäfer, die notwendige Verbindung zwischen dem Alten und dem Neuen. Dr. De m e r t e l e nimmt Stellung zum aktuellen Problem: „Staat und Parteien“. Ein ungenannter Wirtschaftler best hat und scharf die ungenannte Bedeutung von „Silberbergs Rede zum Staats- und Sozialfrieden“ hervor.

Wähler!

Drei Kreuze

Wählerinnen!

Stadtverordnete: **4**  Bezirksrat: **6**  Kreisabgeordnete: **6** 

erfordert die morgige Wahl. — Zwei amtliche Zettel werden ausgegeben:

Der erste, einseitig bedruckt, für die Stadtverordneten — der zweite, zweiseitig bedruckt, für die Bezirks- und Kreiswahlen

Nur genaue Beobachtung und Innehaltung vermeidet schädliche Zersplitterung

Stadt Mannheim

Stadtverordnetenwahlen

1	Sozialdemokratische Partei Ged - Arnold - Dreifuh - Trumppheiler	1	<input type="radio"/>
2	Anabhängige Sozialdemokratische Partei Süher - Schnebele - Bernhardt - Brüdner	2	<input type="radio"/>
3	Zentrumspartei Reibel - Kuhn - Gulden - Braun	3	<input type="radio"/>
4	Deutsche Volkspartei Ladwig - Cemel - Mentz - Gruber	4	<input checked="" type="radio"/>
5	Wirtschaftl. Vereinigung des badischen Mittelstandes von Au - Rheinhardt - Röhner - Schweizer	5	<input type="radio"/>
6	Deutsche Demokratische Partei Vogel - Dr. Wolfhard - Groß - Jürg	6	<input checked="" type="radio"/>
7	Deutschnationale Volkspartei Petree - Irshlinger - Guld - Bonmarais	7	<input type="radio"/>
8	Kommunistische Partei Hort - Schnell - Ried - Schindler	8	<input type="radio"/>
9	Christlich-Soziale Reichspartei Gremm - Morall - Süher - Moll	9	<input type="radio"/>
10	Reichspartei für Volksrecht u. Ausweitung (Kampfbund der Entschulten) Alpenleiter - Dr. Welenberg - Häfner - Maner	10	<input type="radio"/>
11	Deutsche Auswertungsartei (Deutsche Mittelstandspartei) Giera - Haumesser - von St. Ange - Schö	11	<input type="radio"/>

Einseitig bedruckt!

Bezirksratswahl 1926

Amtsbezirk Mannheim

1	Wirtschaftl. Vereinigung des badischen Mittelstandes Bärenkau - Müller - Winkler - Edinger	1	<input type="radio"/>
2	Zentrumspartei Kulb - Orleans - Abel - Frey	2	<input type="radio"/>
3	Anabhängige Sozialdemokratische Partei Bernhardt - Mohr - Mittmann - Süher	3	<input type="radio"/>
4	Deutsche Demokratische Partei Sator - Merkel - Stahl - Bensheimer	4	<input checked="" type="radio"/>
5	Sozialdemokratische Partei Kraft - Bargolmi - Dreifuh - Bürger	5	<input type="radio"/>
6	Deutsche Volkspartei Frey - Baumann - Brigner - Kleinshmidt	6	<input checked="" type="radio"/>
7	Christlich-Soziale Reichspartei Mundel - Moll - Duffeln - Springmann	7	<input type="radio"/>
8	Deutschnationale Volkspartei Bender - Bassermann - Remains - Zimmermann	8	<input type="radio"/>
9	Reichspartei für Volksrecht u. Ausweitung (Kampfbund der Entschulten) Schneider - Maner - Häfner - Beniel	9	<input type="radio"/>
10	Kommunistische Partei Siebig - Heemann - Schreiner - Siebler	10	<input type="radio"/>
11	Deutsche Auswertungsartei (Mittelstandspartei) Giera - Haumesser - von St. Ange - Schö	11	<input type="radio"/>

Do,ber,ette

Kreisabgeordnetewahl 1926

Amtsbezirk Mannheim

1	Wirtschaftl. Vereinigung des badischen Mittelstandes Hoffmann - Kreter - Schmitt - May	1	<input type="radio"/>
2	Zentrumspartei Moll - Strathaus - Abel - Rottmann	2	<input type="radio"/>
3	Anabhängige Sozialdemokratische Partei Mitsche - Schaller - Schmitz - Koch	3	<input type="radio"/>
4	Deutsche Demokratische Partei Barber - Weh - Köper - Stork	4	<input checked="" type="radio"/>
5	Sozialdemokratische Partei Cng - Brödel - Reisenberg - Wötger	5	<input type="radio"/>
6	Deutsche Volkspartei Ulm - Stog - Schmidt - Kief	6	<input checked="" type="radio"/>
7	Christlich-Soziale Reichspartei Ulrich - Schneider - Böller - Moch	7	<input type="radio"/>
8	Deutschnationale Volkspartei Cubewigs - Bähler - Koppert - Stachhaus	8	<input type="radio"/>
9	Reichspartei für Volksrecht u. Ausweitung (Kampfbund der Entschulten) Hahner - Orwein - Schneider - Maner	9	<input type="radio"/>
10	Kommunistische Partei Kahlen - Menrod - Schnell - Kreschmar	10	<input type="radio"/>
11	Deutsche Auswertungsartei (Mittelstandspartei) Giera - Haumesser - von St. Ange - Schö	11	<input type="radio"/>

Zweiseitig bedruckt!

Rück,ette

Mannheim am Wochenende

Ein allerletzter Appell: Bleibt am morgigen Sonntag nicht zuhause — wählt, wählt! — Welche Listen? Nur 4 und 6 der Deutschen Volkspartei!

Nur noch einige Stunden trennen uns von dem für die fernere Gestaltung der Weisheit der Stadt Mannheim so bedeutungsvollen Wahltag. Wir halten es deshalb für unsere Pflicht, auch an dieser Stelle auf die schwere Schuld aufmerksam zu machen, die unsere Väter und Väterinnen auf sich nehmen, wenn sie aus persönlicher Verdrüßung oder aus anderen Gründen sich nicht dazu entschließen können, den Gang zum Wahllokal anzutreten. Nur nicht gleich überreden, wird man uns erwidern, wie kann man denn von schwerer Schuld sprechen, wenn man den Stadtverordnetenwahlen kein Interesse entgegenbringt. Wer so spricht, hat die folgenschwere Bedeutung der morgigen Wahlen nicht erfasst. Es handelt sich um nichts geringeres, als um die

Berhaltung einer sozialistisch-kommunistischen Mehrheit im Bürgerausschuß

Wahrlich eine Parole, die jeden Wahlmüden und Wahlflauen aus seiner lethargie aufreißt sollte.

Wir haben in den verfloßenen vier Jahren des öfteren Veranlassung gehabt, bei bedeutungsvollen Anlässungen im Stadtrat und Bürgerausschuß darauf hinzuweisen, daß mancher Wunsch für das Bürgergut anders ausgefallen wäre, wenn die Partei der Nichtwähler sich im November 1922 als weniger einflussreich erwiesen hätte. Zu Unbedauern lag damals durchaus kein Anlaß vor. Man gab sich einer Täuschung hin, als man unmittelbar nach der Wahl glaubte, die sozialistisch-kommunistische Mehrheit sei vereitelt. Als das endgültige Wahlergebnis vorlag, da zeigte es sich, daß Sozialisten und Kommunisten auf der einen und die bürgerlichen Fraktionen auf der anderen Seite genau die gleiche Stärke mit 42 Köpfen hatten. Und so ist es wiederholt vorzukommen, daß bei Abstimmungen im Bürgerausschuß sich eine Mehrheit ergab, wenn die Kommunisten keine Obstruktionspolitik trieben. Es hat sich aber auch ereignet, daß die Sozialdemokraten die Hilfe der Kommunisten nicht brauchten, weil ihnen Unterstützung aus bürgerlichem Lager, von den Demokraten und dem Zentrum, zuteil wurde. Wir wollen damit sagen, daß eine

Stärkung der Rechten im Bürgerausschuß eine unbedingte Notwendigkeit

ist, wenn in den nächsten vier Jahren Beschlüsse vermieden werden sollen, die der Weiterentwicklung unseres Gemeinwesens nicht förderlich sind. Hieraus ergibt sich, daß das Bürgergut keine Veranlassung hat, Klagen über anzustimmen, wenn es durch zu geringe Wahlbeteiligung die Weisheit der Sozialdemokraten und Kommunisten einseitig der radikalen bürgerlichen Mitglieder befragt, die sich in der verfloßenen Wahlperiode im Bürgerausschuß zu wechselnden Mehrheiten zusammengefunden haben.

In dem nunmehr glücklich hinter uns liegenden Wahlkampf, der ungewöhnlich ruhig und leidenschaftlos geführt wurde — eine Ausnahme machte nur der rüpelhafte Ton des kommunistischen Organs —, ist der Deutschen Volkspartei das Zeugnis ausgesprochen worden, daß ihre Vertreter auf dem Rathaus sehr erprießliche Arbeit geleistet haben. Auf den programmatischen kommunalpolitischen Grundfragen der Deutschen Volkspartei lehnd, haben Stadträte und Stadtverordnete unter opfervoller Anwendung von Zeit und Nervenkraft für das Gemeinwohl in einer Weise gewirkt und gestritten, daß man sagen kann: die Erwartungen, die in ihre Wahl gesetzt wurden, sind in keiner Weise enttäuscht worden. Wir erinnern nur daran, wie zäh und energisch sich die

Vertreter der Deutschen Volkspartei in der Inflationszeit gegen eine für die große Masse der Bevölkerung untragbare Bemessung der städtischen Gebühren und Tarife

gestemmt haben. Der Kampf, der dieserhalb nicht allein hinter verschlossenen Türen im gemischten beschließenden Ausschuss ausgetragen wurde, ist auch von uns ausgenommen und erwidrig durchgeführt worden. Dieser Kampf ist aber nicht nur den Anhängern der Deutschen Volkspartei zugute gekommen. Alle Bürger ohne Unterschied der politischen Richtung, die Kaufleute, Gewerbetreibenden, Hausbesitzer und Industriellen, haben daraus Nutzen gezogen. Daran ist vor allem zu denken, wenn die Entscheidung über die Stimmabgabe am morgigen Sonntag fällt. Wir wollen heute der Stadtverwaltung keinen Vorwurf mehr machen, daß sie in der Inflationszeit in dem Bestreben, die städtischen Betriebe lebensfähig zu erhalten, bei der Normierung der Tarife den Wogen überlassen, zu wenig Rücksicht auf die Lebensinteressen der Bürgerschaft genommen hat. Aber bei dieser Gelegenheit muß doch wieder einmal daran erinnert werden. Durch wen ist der gemischte beschließende Ausschuss besetzt worden? Lediglich durch die Vertreter der Deutschen Volkspartei, die in ihrer Opposition nicht locker gelassen haben, bis die Kammer aufgelöst ist. Wenn deshalb heute darauf hingewiesen wird, daß wir in Mannheim den niedrigsten Gaspreis in ganz Deutschland und einen durchaus erträglichen Strompreis haben, so ist dies nicht das Verdienst der Parteien, die im Wahlkampf damit treiben gingen. Wenn die Deutsche Volkspartei nicht gewesen wäre, würde der gemischte beschließende Ausschuss heute noch bestehen und mit seinen weittragenden Beschlüssen über Gebühren und Tarife den Bürgerausschuß und die gesamte Bürgerschaft vor vollendete Tatsachen stellen.

Für die in den nächsten vier Jahren von den Stadträten und Stadtverordneten zu leistende

Aufbauarbeit

wird die angestrebte Umgestaltung der finanzwirtschaftlichen Verhältnisse zwischen dem Reich auf der einen und den Ländern und den Gemeinden auf der anderen Seite maßgebend sein. Oberbürgermeister Wünder hat am Donnerstag in der Versammlung der Deutschen Volkspartei darauf hingewiesen, daß die Steuerentlastung durch das Reich auf Kosten der Länder und Gemeinden durchgeführt worden ist. Während im ersten Halbjahr 1926 die Einkommensteuer 184 Millionen erbracht hat, erhöhten sich nach der Steuerentlastung die Einnahmen im ersten Halbjahr 1926 auf 200 Millionen. Die Gemeinden sind die Hauptleidtragenden, einmal durch die Senkung der Steuerlaste und zum andern durch die nachteilige Veränderung des Verteilungsschlüssels. Sollen die Gemeinden aus ihren Finanzen herauskommen, dann muß die Zuweisung neuer Aufgaben sich auf das unbedingt Notwendige beschränken. Die etatmäßigen Versorgungskosten weisen gegenüber dem Jahre 1913 eine Rechnung von 400 v. H. auf. Während auf den Kopf der Bevölkerung im Jahre 1913 5,40 Mark öffentliche Unterstützung entfielen, liegt dieser Satz im Jahre 1926 auf 25,80 Mark. Das sind etwa 480 v. H. mehr als in der Zeit vor dem Kriege. Von dem etatmäßigen Finanzbedarf beanspruchte die Wohlfahrtspflege vor dem Kriege etwa ein Achtelteil. Heute ein Viertel bis ein Drittel der Gesamtausgaben. Nicht zu vergessen die Fürsorgekosten, die neben der Erwerbslosenunterstützung einhergehen, ohne daß dafür eine richtige Deckung vorhanden ist.

Es ist selbstverständlich, daß die

Gemeinden sparsam wirtschaften

müssen. Das bedeutet nicht, daß sämtliche Zukunftsaufgaben zu droffeln sind. Es ist aber auf die Dauer unerträglich für die deutsche Wirtschaft, daß man auf Generationen wirkende Leistungen aus Steuermitteln bestreitet, anstatt sie auf dem Weg der Anleihe vorweist. Eine größere Verelendung und Verbilligung unserer öffentlichen Verwaltung muß gleichzeitig platzgreifen. Es ist interessant, festzustellen, daß heute reichsrechtliche Bindungen bestehen, die das Eigenleben der Gemeinden vollkommen droffeln. In Wirklichkeit sind von der reinen Selbstverwaltung der Gemeinden nur noch 20-25 v. H. vorhanden. In 80 v. H. sind die Gemeinden nur noch Organe des Reiches und der Länder. In der Hauptsache sind sie auf die schwankenden Reichsüberweisungen aus Körperschafts-, Einkommen- und Umsatzsteuer angewiesen. Ziel des kommenden Finanzausgleichs muß deshalb eine gerechte Verteilung der Steuerquellen unter genauer Berücksichtigung des Bedarfs und der Wirtschaftskraft im Reich, in den Ländern und Gemeinden sein. Es ist einleuchtend, daß die Gesamtheit bei aller Berücksichtigung der sozialen Verpflichtungen für die deutsche Wirtschaft herabgesetzt werden kann.

Der diesen von Oberbürgermeister Wünder vertretenen kommunalpolitischen Grundfragen, die vollinhaltlich denen der Deutschen Volkspartei entsprechen, beipflichtet, der wird morgen nicht schmolend und uninteressiert bei Seite stehen, sondern den

Listen 4 und 6 der Deutschen Volkspartei zum Siege verhelfen!
Richard Schönfelder,

Die Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei an Mannheims jugendliche Wähler!

Warum wählen wir die Liste 4 der Deutschen Volkspartei?

1. Weil die Deutsche Volkspartei die Interessen der Gesamtheit in den Vordergrund stellt!
2. Weil die Deutsche Volkspartei für einen gesunden Fortschritt des Wirtschaftslebens sich einsetzt!
3. Weil die Deutsche Volkspartei die Bessergestaltung unserer Zukunft in's Auge faßt!
4. Weil die Deutsche Volkspartei einem weiteren Ausbau des Schulwesens das Wort redet!
5. Weil die Deutsche Volkspartei zum Wiederaufbau unseres Volkslebens die Förderung der Religiosität und Sittlichkeit für unentbehrlich hält!
6. Weil die Deutsche Volkspartei der Fürsorge des wirtschaftlich Schwächeren ihr Interesse zuwendet!
7. Weil die Deutsche Volkspartei einem freundlichen Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern Bahn zu machen sich bemüht!
8. Weil die Deutsche Volkspartei zu den christlichen Kirchen eine verständnisvolle Stellung einnimmt!
9. Weil in der Deutschen Volkspartei das vaterländische Moment die Rolle spielt, die ihm gebührt!
10. Weil die Deutsche Volkspartei sich im politischen Kampf stets vornehm gehalten hat!

Mannheims jugendliche Wählerschaft — beachte dies! Höre nicht auf hohle Phrasen und leere Töne der Andern. Gib deine Stimme der Partei der Tat und der Verantwortlichkeit!

Zusammenschluß

Von Stadtverordnetem Richard Lenel

Zusammenschluß ist die Lösung der Stunde, Zusammenfassung eines ganzen Erdteils: Panuropa, Zusammenschluß einzelner Völker: Vocarno, Genf, Lohryn, einzelner Parteien: Liberale Vereinigung, auch das Programm Dr. Wirth, liegt in derselben Linie von Arbeitgebern und Arbeitnehmern: Beschluß Silberberg. Und in der Tat kann kein einseitiger Beurteiler der Wirtschaftslage Europas sich der Erkenntnis verschließen, daß wenn wir nicht der ungeheuren Macht der Vereinigten Staaten Amerikas ein vereinigtes Europa entgegenstellen, wenn wir uns nicht dazu anstrengen, dem Einheitswillen des durch seine politische Grenzen zerfallenen 100 Millionenvolkes, durch keinen Klassenkampf u. keine Kluft zwischen Unternehmer und Arbeiter gespaltenen und dadurch auf empfindlichste geschwächte Wirtschaft eine ebenso geschlossene und entschlossene Einheit entgegenzusetzen, ein erfolgreicher Wettbewerb mit unseren Rivalen auf dem Weltmarkt und deshalb eine Wiederanfrischung der europäischen Gesamtwirtschaft unmöglich sein wird. Aber obwohl die Dinge so klar liegen, obwohl in den verschiedensten Ländern und Tagen führende Köpfe deutlich erkannt und sich mit Nachdruck dafür ausgesprochen haben, daß das Heil und die Rettung Europas von dem Zusammenschluß aller Kräfte abhängt, folgt den Worten nicht die Tat.

Unser adrevertiertes Staatsoberhaupt, der ehrwürdige Reichspräsident von Hindenburg, verläßt keine Gelegenheit, zur Einigkeit zu mahnen, die Verderblichkeit der Spaltung und Zerstückelung aufzuzeigen und die Umkehr zu predigen. Auch die Worte unseres großen Führers verhallen ungehört! Unsere Deutsche Geschichte ist ein trauriger Beweis, wozu die durch die Zersplitterung in Ländern, Religionen, Dynastien und Parteien verursachte Schwäche führt. Unser schlimmstes Erbschicksal zum Trotz nimmt die Zersplitterung eher zu als ab. Den früheren Janäpfeln hat sich in jüngster Zeit der Streit um die deutsche Flagge hinzugesellt. Eine Lianenenge neuer Parteien ist entstanden, die sich gegenseitig mit Haß und Verleumdung verfolgen. Werden wir Deutsche nicht mündig werden, werden wir auch aus unserem großen, nationalen Unglück nichts lernen? Es scheint leider nicht. Wenn wir die Wahlvorgänge in Sachsen betrachten, wenn wir den Aufmarsch der Parteien zu den morgigen Gemeindevahlen betrachten, möchte man das Vertrauen in die politische Einsicht des Deutschen Volkes verlieren. Die Deutsche Volkspartei hat den allein richtigen vernünftigen Versuch gemacht, sämtliche bürgerlichen Parteien auf dem Rathaus in einen Bürgerblock zusammenzuschließen. An dem Versagen dieses zentralen und demokratischen in die Ausführung dieses gesunden Planes gescheitert. Gewiß damit keiner der Männer die den Vorstoß des Zusammenschlusses machten daran, wegen dieses kritischen Zusammengehens auch nur auf einen der Parteideale, nur auf einen ihm wesentlichen Programmpunkt zu verzichten oder einer der anderen Parteien einen solchen Vorschlag anzumuten. Wohl aber waren sie der Ansicht — und wie mir scheint mit Recht —, daß die Trennungsdiktanden und Verschiedenheiten der Auffassung in der Gemeindepolitik nicht so groß u. bedeutend sind, daß durch Behauptung der Selbständigkeit der vielen bürgerlichen Parteien ihr so dringend nötiger Einfluß auf die Gestaltung der Dinge in unserer Gemeinde gefährdet werden dürfte. Kein sachlich denkender Beurteiler der Verhandlungen im Stadtparlament kann sich der Richtigkeit dieser Auffassung verschließen.

So muß man wieder von einer verpachten Gelegenheit sprechen. Es wird aber nötig sein, wenn in den kommenden Jahren gar manche Entscheidung getroffen werden wird, die den Wünschen und Interessen der Bürgerschaft, der freien Entwicklung unseres Gemeinlebens entgegensteht, dies nicht zum Nachteil des wackeren Widerstandes gegen den von der Deutschen Volkspartei vorgeschlagenen Zusammenschluß zu danken ist. Wer immer der Ansicht ist, daß eine Befestigung unserer Wirtschaftslage und damit die Verbesserung der Lebenshaltung des ganzen Volkes und der damit in intimgem Zusammenhang stehenden Verminderung der Arbeitslosigkeit nur herbeigeführt werden kann, durch eine weitestgehende und opferbereite Zusammenfassung aller Kräfte, der gebe der Partei am nächsten Sonntag seine Stimme, die aller Bedenken zum Trotz allein den Mut gehabt hat, für das Erfordernis des Tages und der Stunde sich einzusetzen, d. h. für den Zusammenschluß, der

wähle die Liste der Deutschen Volkspartei!

Weinheim, 12. Novbr. Die Wahlvorbereitungen für die Gemeindevahlen vollziehen sich bei allen Parteien, einschließlich der Kommunisten, mit geradezu steter Geschwindigkeit. Insofern sind sieben Wahlvorschlagslisten eingereicht. Der Wahlkampf steht diesmal unter der Forderung des Ausschließens der Politik aus dem Rathaus, indem sich die Deutschnationalen, die Volksparteier und die Demokraten zum Gemeinblock zusammengeschlossen haben. Zwischen diesem und dem Bürgerblock, der bis jetzt die kommunale Vorherrschaft ausübt, wird sich der Hauptkampf abspielen. Das Zentrum geht allein in den Wahlkampf.

Der Nobelpreis 1926

Der Nobelpreis für Literatur an Shaw

Die schwedische Akademie hat dem englischen Schriftsteller George Bernard Shaw den vom vorigen Jahre referierten Nobelpreis für Literatur verliehen. Gleichzeitig hat die Akademie beschlossen, über den Literaturpreis von 1926 erst im nächsten Jahre zu verfügen.

Bernard Shaw, der jüngste literarische Nobelpreisträger, fand seit langem in der ersten Reihe der Kandidaten. Sicher hätte er den Nobelpreis ebenso gut als mancher anderer schon früher verdient. Aber angeblich haben seine Werke bisher nicht die wesentlichen Bedingungen einer idealistischen Grundtendenz und Grundeinstellung erfüllt. Die Begründung wird ja bald den nötigen Aufschluß geben, was das Preiscollegium bewegen hat, dem nun hochaltrigen Dichter — Shaw wurde am 26. Juli 1856 in Dublin geboren — den vorjährigen Preis zu verweigern (der diesjährige Preis für Literatur ist bekanntlich für das nächste Jahr referiert worden). Daß er an seinen Unmürbigen gefahren ist, steht außer aller Frage.

Der Nobelpreis für Physik und Chemie

Die schwedische Akademie der Wissenschaft hat beschlossen, den vom vorigen Jahre referierten Nobelpreis für Physik zwischen den Professoren J. Franck (Göttingen) und G. Herz (Gießen) zu teilen. Der Preis für 1926 für Physik wurde dem Professor Jean Perrin (Paris) verliehen. Der vom vorigen Jahre referierte Nobelpreis für Chemie wurde dem Professor der Chemie Sigmund Bodländer (Göttingen) verliehen. Der Chemiepreis für 1926 wurde dem Professor an der Universität Upsala, The Svedberg, verliehen.

Richard Sigmund Bodländer, dem der Nobelpreis für Chemie angefallen ist, wurde am 1. April 1859 in Wien geboren und ist seit 1908 Professor der anorganischen Chemie in Göttingen. Die Hauptverdienste des Gelehrten liegen auf dem Gebiet der Kolloidchemie und der Ultramikroskopie. Ueber beides ist eine große Anzahl von Veröffentlichungen erschienen. Die Zuerkennung des Nobelpreises dürfte wohl anfangs dieser Forschungen erfolgt sein. Eine andere bekannte Erfindung des Gelehrten ist die des Bodländer-Nachmittags.

Als im vorigen Jahr die Nobelpreisverteilung das Heil über die vierzigstündige Feier, veranlaßte, daß die Stiftung unter einer gewissen finanziellen Depression zu leiden litt. Und es ist möglich, daß die in den letzten Jahren ge-

Das Flugblatt des Zentrums!

Aus evang. Kreisen wird uns geschrieben: Das Flugblatt des Zentrums verdient nach seinem Inhalt die größte Aufmerksamkeit der Wählerchaft die nicht auf die Zentrumsliste eingeworfen ist. Interessant ist der erste Satz: 103 000 Katholiken zählt Mannheim. Nur so ganz nebenbei erlaube ich mir hinzuzufügen: und — 125 000 Evangelische! Die Mahnung, die Katholiken dürften nicht mehr „latentes Beifälle“ sehen, wenn es „gilt, ihre staatsbürgerlichen Rechte zu wahren“, diese Mahnung sollten auch die evang. Mitbürger am 14. Nov. recht beherzigen! Wenn dann weiterhin in diesem Flugblatt gefordert wird über Zurücklegung der Katholiken und auf dem Rathaus diese „keinen entsprechenden Einfluß“ gehabt hätten, so ist zu bemerken, daß diese „Töne von Zentrumseite“ sich bekanntlich vor jeder Wahl hören lassen. Von evang. Seite wäre ein Klageblatt ähnlicher Art viel besser angebracht und berechtigter, weil es der Wahrheit entsprechen würde. Inwiefern noch sogar noch der evangelische Bund als Schreckgespenst und Belegbuch herhalten, der den Katholiken (soll heißen: dem Zentrum!) den Kampf angelegt habe! Als ob der evang. Bund mit der Mannheimer Gemeindevahl etwas zu tun habe! Die „Volkstimme“ hat nicht ganz unrecht, wenn sie schreibt, die kath. Volkstiefe müsse ins Rollen gebracht werden! — Ich frage: Wer hört den konfessionellen Frieden? — — — Eines aber steht fest: Wenn das Zentrum solche Töne, wie in diesem Flugblatt, anschlägt, dann heißt's „aufgepaßt!“ Im Allgemeinen ist man hier und im bad. Lande der Ansicht, daß es dem Zentrum im großen Ganzen recht gut geht! — Darum, evang. Mitbürger, wahrt eure staatsbürgerlichen Rechte und wach! — — — Wer das Wohl der Allgemeinheit will und für friedfertige Zusammenarbeiten aller Konfessionen ist, der wählt am 14. November 1926

Liste 4 Deutsche Volkspartei!

Handwerker und Gewerbetreibende!

Keine Partei vertritt die Interessen des Mittelstandes so stark wie die

Deutsche Volkspartei

Folgende Handwerker und Gewerbetreibende stehen auf ihrer Liste:

- Schuhmacher-Obermeister Johann Gruber
Maler-Obermeister Karl Fritsch
Stellvert. Vorsitzender des Gastwirtgewerbes Gastwirt Adolf Knodel
Feuerwehrkommandant Ferdinand Schlimm
Gastwirt Johann Tobias Schenkel
Baumeister Adam Babel
Buchbindereimer Heinrich Böhm
Mehrgewerbetreibender Karl Ditz
Raminsegermeister Simon Stemmler
Glasermeister Georg Pamerdin
Malermeister Gustav Grell
Schreinermeister Friedrich Krampf

Liste Nr. 4

Dein eigenes Wohl verlangt...

So schreibt die „Neue Badische Landeszeitung“ in ihrer Frauenbeilage vom 10. November, und was sie darin bringt, klingt sehr schön und überzeugend! Aber wie verhält es sich in Wirklichkeit? Der Sinn für Humor hat, kann sich die Antwort in der gleichen Beilage holen, denn dort steht ein satyrischer Aufsatz mit der Überschrift: „Was geht das dich an?“ Und der erste Satz lautet: „Frauen haben eine bewundernde Vogelt im Anlogischen!“ Was — sagt der aufmerksame Beobachter — so sieht die Einstellung der Demokraten aus. Und was könnte zwingender von der „Frauenfreundlichkeit“ (?) der Demokraten überzeugen, als die Tatsache, daß die Frau, die für die Jugend, für die Frauen eintritt, erst am 12. Stelle kommt und somit keine Aussicht hat, einen Platz im Bürgerausschuß zu bekommen! Wer vertritt denn die Interessen der Frauen — wer setzt sich für ihr Wohl und Wehe ein? Antwort:

die Deutsche Volkspartei,

denn bei ihr stehen zwei Frauen an ausschlagreicher Stelle. Deshalb, Frauen — wählt

Liste 4 für den Bürgerausschuß, Liste 6 für Bezirk und Kreis.

Deutsche Volkspartei logo and name

Zur Entgegennahme des Wahlergebnisses

treffen sich unsere Mitglieder und Freunde am Sonntag, 14. November, abends von 7 Uhr ab, im oberen Saal des Restaurants 12 Apostel am Zeughausplatz. Telefon Nr. 2217.

Parteiliebe und liberale Wahl, die am Oben verbleiben und somit ihrer Wahlpflicht nicht genügen können, werden durch

Wagen abgeholt!

Anmeldung möglichst frühzeitig an unsere Geschäftsstelle mündlich oder durch Fernsprecher Nr. 20045.

Der Vorstand.

Bezirks-Wählerversammlungen

Friedenheim

Die Deutsche Volkspartei hielt am Mittwoch abend im Saale der Wirtschaft „Zum Schwanen“ eine sehr zahlreich besuchte Wählerversammlung ab, die einen glänzenden Verlauf nahm. Der Vorsitzende des Bezirksvereins, Stadtverordneter Max, begrüßte die Erschienenen und wies auf die besondere Wichtigkeit der bevorstehenden Wahlen hin. Rechtsanwalt Dr. Waldeck legte in einer einwärtigen, wohlüberdachten und glänzenden Rede die heutige Stellung der Gemeinde in Staat und Reich dar. Er beschrieb die in den aufklärenden Worten u. a. mit den sogenannten Splitterparteien, wobei er ganz besonders darauf hinwies, daß die Aufwertungsarbeiten als solche auf dem Rathaus zur Dummheit verurteilt wären, da das Aufwertungsamt Sache des Reichs und der Länder geworden ist. Stadtverordneter, Vorstand, Schuhmachermeister Gruber zeichnete die Stellung des gewerblichen Mittelstandes in der Gemeinde, seine Wichtigkeit und Unentbehrlichkeit. Für den gewerblichen Mittelstand komme nur die Deutsche Volkspartei in Frage; er gehört am 14. November die Stimme. Stadtverordneter Max empfahl im eigenen Interesse der Wähler und Wählerinnen dringend frühzeitige Wahl und gab, gestützt auf seine Erfahrungen in den letzten vier Jahren, bekannt, daß die einzelnen Stimmbereiche in Friedenheim nicht so groß seien und infolgedessen unabschießlich ist, wenn sich wieder alles auf die letzten Stunden zusammenbringt, umsonst, als am Sonntag mit zwei Stimmgeldern gewählt wird.

Käfertal

Am Dienstag fand in Käfertal eine gutbesuchte Versammlung der dortigen Mitglieder statt, in der Stadtverordneter Walther über die Bedeutung der kommenden Gemeindevahlen und der damit verbundenen Bezirks- und Kreiswahlen sprach. Von den Bemerkungen der D.V.P., eine einseitige Übergewaltige aufzuweisen, ausgehend, widerlegte der Redner die Angriffe der anderen Parteien, wobei er insbesondere die Taktik des Zentrums und der Demokraten beleuchtete und deren Zusammengehen mit den Sozialdemokraten während der verflochtenen Bürgerausschussperiode schilderte. Eingehend berichtete Herr Walther Johann über die Tätigkeit der Wahlkommission auf dem Rathaus und deren Stellung zu den Bezirksfragen. Mit den Handwerker- und Steuerfragen befaßte sich der zweite Redner des Abends, Einw. Schuhmachermeister Gruber, der besonders die Leistungen der Wirtschaftlichen Vereinigung kritisierte und auf die absolute Einfluchtlosigkeit der Splitterparteien hinwies. Er sprach den Splitterbildungen jede Berechtigung ab mit dem Hinweis, daß sowohl die wirtschaftlichen Gruppen im Reichstag als auch im Landtag verlegt hätten und nur der Handwerker der Finken zum Schaden des gesamten Mittelstandes wären. Nach einer lebhaften Aussprache, aus der hervorging, daß man mit den Leistungen der Partei auf allen Gebieten einverstanden ist, wurde mit Dankworten an die beiden Redner die Versammlung durch Herrn Galle geschlossen.

Pfarrer Heumanns Heilmittel



Einhorn-Apotheke (Apotheker) Mannheim, am Markt 11, 25 Tel. 2725

Das große Pfarrer Heumann-Buch 120 Seiten, 200 Abbildungen enthält jeder Leser, der seine Adresse einschickt, von der Firma Ludwig Heumann & Co., Nürnberg M 74 gratis und franco zugesandt. Postkarte genügt.

fung nicht gleichmäßig, gibt Norbert den Jerome, Konrad Wagners Vatte ist bei allem merkwürdigen Klagen um die Form den deutenden Darsteller erkennen, ist gut mit dem Carnot eine abgerundete Persönlichkeit. Von den Rollen ist Maria Dietrich Volodica als Verheißung für die Zukunft noch zu nennen. Die Wirkung war stark. J. K.

Von der photographischen Kunst. Hermine Schindler, Reich, Mannheim, die erst kürzlich mit einer Reihe ihrer photographischen Bildnisse und Farbenabdrücke auf der Deutschen Photographischen Ausstellung in Frankfurt a. M. erfolgreich hervorgetreten ist, ist von der Stadt Frankfurt a. M. als Malin aufgefördert worden, einige Arbeiten von ihrer Hand den städtischen Kunstsammlungen einzuweihen in Freiburg i. B. — Der seit vielen Jahren als Pensionär in Freiburg lebende ostindische Schürat a. D. Max Georg Feyerabend ging vor kurzem seinen 80. Geburtstag. Der Oberbürgermeister hat dem großen Gelehrten unter Überreichung eines Blumenkranzes die Glückwünsche der Stadt übermitteln lassen. Ebenso hat die Photographische Gesellschaft Schwarzwald dem Altmeister der Schwarzwald-Photographie durch deren Vorstand seine Glückwünsche ausdrücken lassen. Herr Feyerabend hat mit unzähligen Lichtbildaufnahmen aus dem Schwarzwald und dem alemannischen Volksleben seit Jahrzehnten in Vorträgen und Heftchen, populären und wissenschaftlichen Bildern die Schönheit und Eigenart des Schwarzwaldes und der Oberrheinlandschaft verkündet wie kein anderer.

Straußwalzer und Walzertraum

Der „Jahrbuch“ „Musik“ (Leipzig, Verlag Stietz) entnehmen wir die folgende Beschreibung einer „Kavalier“-Aufführung in Moskau aus der „Schwanen-Operette“. Mit gutem Geschick hatte es die Leitung verstanden, diese Operette, deren Text von Hugo von Hofmannsthal und deren Musik von dem unvergleichlichen Altmeister der anmutigen Walzermusik Richard Strauß kommt, unter Wohlklang und Fröhlichkeit zu bringen. Das erkannte auch das Publikum an. Die Handlung, deren tieferer Sinn dem Publikum fern und geschmeidig, wie sie eben nur unter Wasserflut schaffen konnte, dem Richard Strauß die besten und schönsten Stücke der weltberühmten Kavalier-Operette geworden. Das Orchester des Stadttheaters hatte es verstanden, die Tonfärbung praktisch wiedergzugeben.

Theater und Musik

Städtisches Theater Heilbronn. Roman Nollands „Spiel von Tod und Liebe“ ist die dramatisierte Fassung des französischen Eifers, der sein Lebensziel in der Aufzucht des Vaters eines reinen Menschenkinds sieht. Zum Drama, fast zur Tragödie, wurde dieses Spiel erst durch die vom starken Impuls des Regisseurs Eugen Keller getragene und getriebene Aufführung. Manchmal fast als dieser Impuls auf Kosten der Verständlichkeit an den Darstellern. Maria Andor als Sophie ist die reine Verkörperung der dichterischen Idee Nollands, stark, aber in der Wir-

Die Bekanntgabe der Wahlergebnisse

erfolgt, wie üblich an Wahltagen, auch am Sonntag abend nach Schluß der Wahlhandlung durch Scheinwerfer auf dem Marktplatz an der Fassade unseres Hauses in R 1 (Wassermauhaus).

Städtische Nachrichten

Der verärgerte Kandidat

„Nicht net Pantra,“ seht die Fra Emmetena Widelbacher zu ihm Geseherin. „Do soll ich eens net ussege, wenn em so gemacht werd, wenn mar so zurückgeht.“

Techniker!

Der Reichsbund der Technik hat in seinen Richtlinien die Forderung aufgestellt, Techniker in die städtischen Ämter zu entsenden. Auf der Liste der Deutschen Volkspartei stehen:

Liste Nr. 4

Architekt August Ludwig, Stadtingenieur Dr. Paul Wittsack, Stadtbaurat Paul Lang, Architekt Ernst Urban, Fabrikdirektor Ingenieur Hugo Stob.

Seit ---!

Etzige von Olga Wohlfahrt

Ganz sicher war es eine verrückte Idee von ihr gewesen, das Theater zu fahren. Uffersucht...? Auf ihren Mann, mit dem sie bald zehn Jahre verheiratet war, eigentlich nur vier — wenn man die Kriegsjahre abrechnet.

60 jähriges Geschäftsjubiläum

Eine altangesehene Mannheimer Firma, die Buchdruckerel und Geschäftsbücherei von Johann Philipp Walther, begeht heute das Jubiläum von 60 jährigen Bestehens.

Neue Bilder. Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß in unserem Schaufenster in der Rebenstraße in R 1, 4-6, neue Bilder zum Ausbhang kommen.

Verkehrsunfall. Im Gaswerk Eugenberg verunglückte gestern vormittag ein 44 Jahre alter Schlossermeister beim Reparieren eines Aufzugs.

Schwerer Sturz. Gestern nachmittag kam in der Hildstraße eine Frau zu Fall und brach den rechten Unterarm ab.

Die wildgewordene Rehrmaschinerie. In der vergangenen Nacht um 2:30 Uhr fuhr der Lenker einer städtischen Rehrmaschinerie infolge Ausrückung der nötigen Vorrichtung auf dem Bahnhofsplatz in die Umzäunung des Springbrunnens und beschädigte sie erheblich.

Gefährdungen eines Radfahrers. Als gestern vormittag ein 15 Jahre alter Knab durch die Planen fuhr, glitt er vor dem Hauptpostamt aus und fiel unmittelbar vor einen Straßenbahnwagen der Linie 2.

Brennholz anfeuchten wurde heute früh in ihrer Wohnung in der Unterstadt eine 65 Jahre alte Frau. Man verbrachte die Erkrankte mit dem Sanitätsauto in das Allgemeine Krankenhaus, woselbst eine Gasvergiftung festgestellt wurde.

Marktbericht

Dem Markt geht es zur Zeit gar nicht sehr gut. Er bietet reichlich, aber reichlich viel, aber das Kaufgeschäft läßt sehr zu wünschen übrig.

Von den zeitgemäßen Markterzeugnissen nehmen unter dem Obstr die Äpfel die Dauervorzugsstellung ein. Schöne Birnen gibt es immer noch, die Trauben werden feltener.

Unter den Gemüsen nahmen sich u. a. Rosen- und Blumenkohl schön und frisch aus. Der schlechte Verkauf machte sich in einer außerordentlichen Weise bemerkbar.

Veranstaltungen

Der Mannheimer Kunstverein E. B. beabsichtigt, im Dezember d. J. eine Ausstellung von Werken Mannheimer Künstler zu veranstalten.

Volkssingakademie. In dem Konzert der Volkssingakademie unter Leitung von Prof. Arnold Schattschneider, wird Philipp's Vorspiel zu „Simson“ erstmalig aufgeführt.

Konzertverein E. B. Mannheim. Der Konzertverein E. B. Mannheim veranstaltet am Donnerstag, 18. November, sein drittes Konzert.

Ueber Taphub, ein sehr seltsames Thema, spricht am kommenden Dienstag abend der bekannte Frankfurter Arzt Dr. med. Silberz.

Die Not der unteren Beamten

Die Ortsgruppe Mannheim des Reichsverbandes Deutscher Post- und Telegraphen-Beamten E. B. hielt am Mittwoch im Vereinslokal eine Protestversammlung ab.

Beamte in Reich, Land und Stadt!

Für die Beamtenkassen ist die Deutsche Volkspartei die beste Vertretung. Auf ihrer Liste stehen:

- Hauptlehrer Ludwig Haas, Oberpostsekretär Paul Walther, Stadtbaurat Paul Lang, Hauptlehrer Edmund Kreuzer, Jugführer Michael Kollb, Hauptlehrerin Paula Heiner.

Liste Nr. 4

Die sehr hart besuchte Versammlung im Vereinslokal der Ortsgruppe des Reichsverbandes Deutscher Post- und Telegraphen-Beamten E. B. nimmt mit großer Entrüstung Kenntnis von der Ablehnung des Wohnungsbeihilfenbeschlusses.

Die sehr hart besuchte Versammlung im Vereinslokal der Ortsgruppe des Reichsverbandes Deutscher Post- und Telegraphen-Beamten E. B. nimmt mit großer Entrüstung Kenntnis von der Ablehnung des Wohnungsbeihilfenbeschlusses.

Rosa von Hagen sprach mit ihrem Manne auch nie mehr vom Geschäft.

Dennoch galten sie für glückliche Menschen, für Menschen absoluter Ehrenhaftigkeit, die nie von den Sagen der Moral oder auch nur der Gesellschaft abgewichen wären.

Rosa hatte es selbst nicht sagen können, warum sie in die Oper fuhr, wo sie ihren letzten Platz in einer Prologenszene hatte, nachdem sie ihrem Manne erklärt hatte, zu Hause bleiben zu wollen.

Rosa hatte es selbst nicht sagen können, warum sie in die Oper fuhr, wo sie ihren letzten Platz in einer Prologenszene hatte, nachdem sie ihrem Manne erklärt hatte, zu Hause bleiben zu wollen.

„Er ist betrunken,“ dachte sie. Aber da die Tiergartenstraße wie andauernd war, wagte sie nicht, anzuhängen. Im vorübergehenden Schein einer Laterne sah sie auf dem Boden des Wagens etwas aufblitzen.

gerichtet hatte, um sich und seine kostbare Zeit vor jeder Ueberdrumpelung zu schützen. Und als sie nun doch endlich vor ihm stand, der — wenn auch höflich, so doch mit leichter Ungebulde den Blick auf dem schwebeligen Konzeptpapier herumtanzte.

„Sel doch nicht dumm, Käte, erklär die Sache.“ „Erklären...? Dem...? Wann...? Du kennst doch das Prinzip des Hauses: Entschuldigungen und Erklärungen sind als zeitraubend nicht mündlich vorzubringen, sondern müssen schriftlich niedergelegt werden.“

„Aber es ist doch eine gute Stellung, Käte, wie du sie nicht bald wieder bekommst — sel vernünftig!“ „Lieber Lumpen sammeln — Betteln... was wehst ich! Was mir gestern geschehen ist, kann sich morgen oder übermorgen, kann sich jeden Tag wiederholen.“

„Bitte, Rosa, nichts vom Geschäft zu Hause... alles zu seiner Zeit!“

Sportliche Rundschau

Am Bierlötters „Goldenes Band“

Der Verein „Deutsche Sportpresse“ hat bekanntlich vor einiger Zeit eine besondere Auszeichnung, das „Goldene Band“ — den Four le mérite des Sports, wie man ihn genannt hat — geschaffen. Dieses soll in wenigen Exemplaren und zwar nur für ganz hervorragende Sportleistungen „verliehen“ werden. Man kann zu dem Verein „Deutsche Sportpresse“ gehen wie man will, eines muß man jedoch ohne weiteres feststellen, daß die Stiftung einer Sportauszeichnung durch eine Presseorganisation nicht am Platze ist. Hierfür sind die verschiedenen Verbände zuständig. Es ist an u. für sich sicher sehr anerkennenswert, wenn eine große Pressevereinigung hervorragende Sportleute ehren will. Dies kann aber höchstens durch anerkennende Worte in der Presse selbst, nicht aber durch Schaffung und Verleihung eines Sport-Ordens — als was das „Goldene Band“ doch anzufassen ist — geschehen.

Bei dem diesjährigen Fest der „Deutschen Sportpresse“ in Berlin wurde zum ersten Mal das „Goldene Band“ verliehen. Neben Dr. Pelzer und Bierlötter erhielt auch der beste deutsche Jockey Otto Schmidt diesen „Orden“.

Wie jetzt die Korrespondenz, Volkssport und Lebensfragen“ mitteilt, hat der Vorsitzende des Deutschen Schwimmverbandes Dr. Geisow, Bierlötter verboten, das „Goldene Band“ anzunehmen. Das Verbot sei darauf zurückzuführen, daß der Vorsitzende des Schwimmverbandes es nicht für zulässig hält, einen Amateur in die gleiche Linie mit einem Berufssportler — Otto Schmidt — zu stellen.

Die Begründung zum Verbot der Annahme der Auszeichnung scheint uns nicht stichhaltig zu sein, denn Otto Schmidt ist, obwohl er den Sport zum Beruf gewählt hat, sicher kein schlechterer „Sportmann“ als Dr. Pelzer und Bierlötter es sind. Es liegt doch — nur in diesem besonderen Falle — nicht daran, ob ein Amateur — oder Berufssportler die Auszeichnung erhalten hat. Hier handelt es sich um die Anerkennung für die Leistung auf dem Gebiete des Sports und nicht direkt um die Ehrung der betreffenden Persönlichkeit. Die sportlichen Taten der Ausgewählten sind sicher alle gleich groß. Dr. Pelzer hat in einem großen Kampfe das „Landsunder“ Kurm-Hinland einwandfrei besiegt und auch sonst ganz hervorragende Leistungen aufgestellt. Bierlötter hat durch seine Rekorddurchquerung des Kanals den deutschen Schwimmsport im Ausland, der durch Rademacher schon in den Vordergrund des Interesses gerückt wurde, weiter bekannt gemacht und die gesamte Welt aufhorchen lassen und Otto Schmidt, Deutschlands bester Jockey auf der Plache, hat durch über 100 Siege seine Überlegenheit gegenüber den besten ausländischen Reitern bewiesen. Alle diese Taten sind in gleichem Maße geeignet, daß sportliche Ansehen Deutschlands in der Welt weiter zu heben. Es ist ja bekannt, daß bis jetzt nichts in der Lage war, so schnell für Deutschland günstige Propaganda zu machen wie sportliche Höchstleistungen.

Diese Taten nun hat der Verein „Deutsche Sportpresse“ durch die Ueberreichung des „Goldenen Bandes“ ehren wollen. Alle Ausgewählten waren bei der Ueberreichung ausgegangen, mit Ausnahme Bierlötters, dessen Auszeichnung einem Vertreter überreicht worden sein soll. Jetzt erfährt man den wahren Grund, warum Bierlötter nicht dort war. Der Schwimmverband hat ihm die Annahme der Auszeichnung verboten. Bierlötter tat in diesem Falle das Richtige: Er kam einfach nicht zum „Ordensempfang“. Man kann verstehen und muß es durchaus anerkennen, daß der Deutsche Schwimmverband eine strenge Trennung zwischen dem Amateur- und dem Berufssport vornimmt. Nicht verstehen kann man aber, daß der Schwimmverband, der doch Bierlötter die Erlaubnis zur Durchquerung des Kanals gab, ihm jetzt gewisse Berufssportler vorwirft. Bierlötter, den wir auch in Mannheim bei sportlicher Betätigung sehen konnten, ist sicherlich nicht der Mann, dem viel an großen und lauten Ehrungen liegt. Das geht schon daraus hervor, daß er nach Beendigung seiner sportlichen Tat still und heimlich zu Fran und Rind nach Köln zurückkehrte und dann erst auf Anforderung nach Berlin zur offiziellen Ehrung fuhr. Nicht er hat den „stohen Empfang“ in Köln gewollt, er mußte ihn einfach mitmachen.

Wir waren immer der Ansicht, daß eine sportliche Tat, die dazu geeignet ist, den deutschen Namen im Ausland in ein günstiges Licht zu rücken entsprechend vermerkt und der betreffende Sportler in bestimmtem Rahmen auch gefeiert wird. Nicht in übertriebener Feier liegt die Ehre, sondern in stiller, würdiger Anerkennung durch die sportlichen Behörden wie es z. B. beim Reichsausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege geschieht. Noch vor ganz kurzer Zeit konnte man sich nicht genug tun, sportliche Großtaten zu feiern und die Sportler laut zu loben und ihnen durch die Behörden Anerkennung zu sollen. Es ist auch verständlich, wenn der

Reichspräsident v. Hindenburg einen Rademacher nach seinem beispielhaften Siegeszug in Amerika empfängt, um ihn persönlich zu dieser Tat zu beglückwünschen. Man wird vielleicht sagen, daß wir auch hier versuchen es dem Ausland gleich zu tun. Wir müssen hier sogar dem Ausland gleich tun, weil es dort selbstverständlich ist, daß sportliche Erfolge des einzelnen und der Gesamtheit von den Regierungen entsprechend geehrt werden. Dies kann von uns ruhig übernommen werden: Nur dürfen wir nicht in den gleichen Fehler der Ueberreibung verfallen, da sonst das Ganze zur Farce, zum Theater wird.

So sehr man noch vor kurzer Zeit bei uns in Deutschland diese Ehrungen übertrieben hat, im gleichen Maße läßt man jetzt dagegen Sturm. Beides ist nicht richtig. Es ist dies mit einer unserer Hauptfehler, zuerst eine harter, laute Vereinerung für etwas und nachher ein ebenso lauter Abfall. Sicher ist, daß es den meisten Sportlern nicht angenehm ist, geehrt zu werden, sicher ist aber auch, daß sie sich ehrlich freuen, ihren Erfolg und ihre Leistungen in der Presse entsprechend gewürdigt zu sehen. Davon haben sie auch bedeutend mehr, da das Geschriebene länger haften bleibt als ein kurzer „Belummel“.

Nicht ganz verständlich ist auch die Stellung des D. S. V. auf seiner letzten Vorstandssitzung in Hildesheim zu Bierlötters Kanalschwimmen. Es wurde da beschlossen: Gewaltleistungen wie Kanalschwimmungen und Ähnliches sind nicht Sache des Verbandes, sondern des Berufsathletenvereins. Hier kann man geteilter Meinung sein. Wir selbst sind für reinliche Scheidung zwischen Amateur- und Berufssport auf allen Gebieten. Amateursport und Berufssport sind zwei grundverschiedene Dinge. — Dies schließt aber nicht aus, daß die sportliche Festsetzung eines Berufssportlers ebenso hart ausgeprägt

Angestellte!

Folgende führende Persönlichkeiten der Mannheimer Angestelltenvereine sind auf der Liste der Deutschen Volkspartei:

- Gauvorsitzer im Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverband Eduard Mentz
- Vandirektor Robert Haag
- Geschäftsführerin d. weiblichen Angestellten Else Jabr
- Versicherungsbeamter Gustav Fuchs
- Eisenbahninspektor Wilhelm Fröhlich

Liste Nr. 4

ist wie die des Amateurs — Haymann, der bekannte Boxer, hat sicher an persönlichem Wert durch seinen Uebertritt in das Lager des Berufssports nichts verloren. — Warum gerade das Langstreckenschwimmen — in diesem Falle die Kanalschwimmungen — verworfen wird, will uns nicht ganz einleuchten. Bei den Leichtathleten denkt doch niemand daran, einen Marathonläufer oder einen Jockey über 20 und mehr Kilometer als Berufssportler zu betrachten. Gewiss sind das nur wenige Sportler, die diese Gewaltleistungen vollbringen können. Da sie aber einmal dazu veranlagt sind, warum soll diese Veranlagung nicht entsprechend ausgenutzt werden, wenn gesundheitsförderlich für den Betreffenden keine Nachteile entstehen.

Das Wesen unserer deutschen Sports liegt sicher nicht in der Höchstleistung einzelner Sportler, sondern in der Hauptache in den Wirkungen auf den menschlichen Körper und damit der Erquickung des ganzen Volkes. Es ist sicherlich gleichgültig ob der Rekord irgend einer Sportart um Sekundenbruchteile oder um Zentimeter und Fünfte verbessert wird oder nicht. Der Rekord ist nicht der Endzweck der sportlichen Uebung. Als Werbemittel und Auszeichnungskraft für die dem Sport noch fernstehende Masse wird der Rekord immer gebraucht werden. Die Masse will ein Vorbild und auch einen Ansporn haben. Sie wird dadurch für eine Sache gewonnen, zum Wohle ihres eigenen Körpers und der eigenen Gesundheit. Es wird zu Gemeinschaftsgeist und Solidarität erzogen.

Das Feiern der verschiedenen „Sportgrößen“ führt leicht dazu, daß diese Leute die sogenannten „Starmannieren“ annehmen und für ihre Umgebung unaussprechlich werden. Ihre Natürlichkeit geht ihnen verloren. Dies soll ja durch den Sport gerade vermieden werden. Die sportliche Betätigung soll verinnerlichen, den Geist bilden und brauchbare Menschen erziehen, die jeder Tage in harten Wirtschaftskämpfen gewachsen sind. Wenn dies der deutsche Sport fertia bringt, dann hat er seine wahre Aufgabe erfüllt.

W. Müller.

* **Bierlötter wird Berufsschwimmer.** Durch die Hildesheimer Beschlüsse des Deutschen Schwimmverbandes, die vorliegen, daß in Zukunft kein deutscher Amateurschwimmer mehr größere Strecken zurücklegen darf, steht sich Bierlötter genötigt, Berufsschwimmer zu werden. Er wird sich in den nächsten Tagen auf die Reise nach Los Angeles — Catalina einige Zeit an Ort und Stelle zu trainieren. (Bierlötter wird durch diesen Beschluß dem Berufssport gewissermaßen von „amateurwegen“ angeführt.)

Die morgigen Fußballkämpfe im Rheinbezirk

Mit der Begegnung Phönix-Mannheim — Pöschel-Ludwigshafen beginnt bereits die Schlussrunde, obwohl noch eine Anzahl Vorspiele zu erledigen sind. In Ludwigshafen unterliegen die Mannheimer 1:1. Knapp mit 2:0 Tore. Häßig zur Bewand wären die Mannheimer wohl, aber bei ihrer Unbehändigkeit darf man einen Tip auf ihren Sieg nicht riskieren, zumal die Vorkämpfer mit Energie auf Sieg spielen werden, da sie sich keinen Punktverlust mehr leisten können. Die anderen Treffen des Tages zählen noch zur Vorrunde. In Sandhofen empfängt die Spielvereinigung V. f. M. Mannheim. Früher mußten die Mannheimer in Sandhofen manchen Punkt lassen, diesmal sollte ihr Endziel nicht in Frage stehen. 1928 Ludwigshafen hat den P. v. Pirmasens zum Gegner. Pirmasens hat vor acht Tagen auf gefallen und wird den 1928ern ernstlichen Widerstand bieten, deren Sieg nicht unbedingt sicher ist. In Darmstadt beim Sportverein 93 steht der Sportverein Waldhof vor einer schweren Aufgabe. Wenn die Waldhöfer sich des Erfolges ihrer Lage bewußt sind und die richtige Taktik anwenden, sollten sie im Stande sein, dem Tabellenführer die zweite Niederlage beizubringen. In Speyer wartet auf den P. v. Pirmasens ebenfalls eine schwere Aufgabe, denn der Sturm des dortigen Sv. ist nicht minder durchschlagend als der des P. v. Pirmasens. In der Kreisliga ist rechtserheischlich nicht viel los. In Kreis Unterbaden wird Bormards-Mannheim wohl in Birmensheim beim Sportv. Amicitia keine Aussicht auf Sieg haben. Vorkämpfer ist im Bordenbergschloß vollen Betrieb. Pöschel-Ludwigshafen wird auf eigenem Platz gegen Union-Ludwigshafen sicher liegen. Auch Spielvog, Mandernheim dürfte in Friedelsheim gegen V. f. M. liegen. In Frankenthal wird V. f. M. Dagersheim nicht viel zu befürchten haben. In Eppan wird auch auf eigenem Platz gegen Viktoria-Neuboden auf der Hut sein müssen. Beim V. f. M. Rondon wird O. Ludwigshafen mit guten Leistungen aufwarten müssen, wenn die Punkte mitgehen sollen.

Neues aus aller Welt

— **Eine rätselhafte Taschendiebin.** Ungewöhnlichen Erfolgs hat eine Taschendiebin, die mit einigen neuen Tricks überall in Groß-Berlin auftritt. Ein Mädchen von etwa 24 Jahren erscheint in Jagdanzügen, wo ein Verkäufer allein ist. Mitunter trägt sie Hut und Mantel, meist aber nur einen farbigen Jumper, als ob sie aus einem Betrieb der Nachbarschaft käme. Sie kauft ein paar Zigaretten und bittet, sie gleich im Laden rauchen zu dürfen. Der Verkäufer hat dagegen um so weniger einzunehmen, als die Kundin sehr angenehm zu plaudern versteht und, mittelgroß, vollblütig, mit einer niedlichen Stimmnase, trotz einiger Sommersprossen sehr reizvoll ist. Schließlich bittet das Mädchen, einmal den Fernsprecher benutzen zu dürfen. Sehr eifrig sucht sie dann einen Anruf, und weil sie ihn nie findet, so bittet der Verkäufer, dabei kommen die Kundinnen einander sehr nahe. Nach vergeblichem Suchen empfiehlt sich das Mädchen mit bestem Dank. Später erweist der hilfsreiche Verkäufer, daß das Mädchen Kait eines Telefonanschlusses keine — Briestische „aefunde“ hat. Die nette Kundin ist in anderen Fällen auch dem Verkäufer aus Dankbarkeit um den Dials gefallen und hat ihm ein Küchlein geschenkt. Nachträglich mußte der Umratete feststellen, daß er die Järslichkeit mit seiner Briestische bezahlt hatte.

— **Gründung eines „Zwillingsvereins“.** Wir haben in Deutschland bekanntlich viel zu wenig Vereine. . . . Diesen Mangel wollen nun auch die „Zwillinge“ abhelfen. Wir erfahren darüber: Wohl die erste Zwillingsschule in Europa der Welt fand kürzlich an der Universitätsbibliothek in Bonn statt. Es war eine Versammlung von Kindern jeden Alters. Die Reihlichkeit war bei manchen Paaren so verblüffend, daß man einzelne Merkmale suchen mußte, um die Kinder überhaupt unterscheiden zu können. Der erste Hintergrund der Versammlung war eine von den verschiedenen Universitätsinstituten veranlassete Forschung über den Erbgang des Menschen. Fast wichtiger noch als die Feststellung von paarweisen Erscheinungen an beiden Kindern durch Vererbung ist aber die, in welchen Punkten sich die beiden Teile des Furchens unterscheiden; denn diese Merkmale sind mit Sicherheit nicht vererbt. Eltern und Kinder brachten den teilweise umständlichen Untersuchungen polstes Interesse entgegen, und es wurde so gar die Gründung eines Zwillingsvereins beschlossen.

tor und warf dem Chauffeur ein paar Scheine neben seinen Sitz. Heißfroh war sie, als sie die Tür hinter sich zuwerfen konnte. So . . . nun hatte sie auch noch Herzblößen . . . rein, ihr war gar nicht besonders. Die Jose half ihr beim Anstücken, ordnete ihre Sachen ein.

„Gehört die Tasche der gnädigen Frau?“

„Rein, legen Sie sie jetzt nur in den Schrank, wir werden morgen sehen.“

Jedes Wort war ihr zu viel. Sie verlangte heißen Tee ans Bett. Sicher hatte sie sich etwas geholt in dem zugigen, schwümmigen Raute. Dann fiel ihr ein, was man ihr über ihren Mann gesagt. Er war „erregt“ gewesen und zur Fahrt hinausgefahren . . . Das gab's doch sonst nicht, daß man ihm etwas anmerkt! Sie war seine Frau . . . seine Frau, die er liebte . . . ganz gewiß liebte — auf seine Art — und wachte doch nicht von ihm — weniger, als viele Fremde wachten! Nun — morgen! So viel Zeit mußte er aufbringen, wenn sie fragte . . . Sie schlief wenig in dieser Nacht und wachte müde und zerschlagen auf. Ihr Mann wäre schon dort, hieß es. Sie lag den ganzen Tag auf ihrem Ansbett, blätterte in Büchern und Zeitchriften. Jagte ihre Gedanken wieder im gleichen Kreislauf um sich und ihn herum. Die armenelke ihr Leben doch war — bei allem äußeren Luxus. Keine Pflichten — keine Arbeit. Sie beneidete die Menschen draußen in den nächtlichen, von Maschinengeräusch erfüllten Räumen. Einmal nur sagen dürfen: „Ich muß das und das in der und der Zeit getan haben . . .“

Die silbernen Schätze ihrer blauemallierten, kleinen Kaminnur hatten keinen Sinn für sie. Nichts brachten ihr die träge dahinschleichenden Stunden, als unnerwendbare, endlose Zeit — nichts anderes nahmen sie ihrem Manne als Zeit. Die ihm in fliegender Dax vorüberbrachte.

Auch an diesem Tage lag sie ihren Mann nicht. Der Chauffeur brachte ihr nur einen Bettel von ihm: „Habe allerlei Zehrereten, werde wohl drauhen übernachten. Anbei zwei Karten für morgen in die Philharmonie, aber rechne nicht mit Behimmtheit auf mich.“ Am nächsten Tage wurde aus der Fabrik um sechs Uhr angeklungen, der Herr Direktor sei leider nicht abkömmlich. Da ließ sie die Karten verfallen.

„Erklär nicht, Nola, ich bin's!“

„Es war ihr Mann. Er sah abgepinnt und niedergedrückt aus.“

„Na, wie geht's dir, Nola? Sei uns drauhen . . . Ho . . . da gab's ein paar ungemütliche Tage.“

„Was ist geschehen, so sag' doch!“

„Erstreckt sah sie ihm ins Gesicht, daß ihr besonders bleich unter dem Richte der blauen Ampel erschien. Er setzte sich auf den Beirand, fuhr mit der Hand leicht und gedankt abwendend über ihren Arm.“

„Eine dumme . . . eine sehr dumme Geschichte . . .“

„Einer unserer Regierfräuleins hat, wie es heißt, vor ein paar Tagen über die Mittagszeit gearbeitet. Sie war ganz allein in ihrer Abteilung. Am Nachmittag ist sie ohne Entschuldigung ausgeblieben. Natürlich — Kontrolle wie üblich . . . in solchen Fällen. Also Maschine nicht in Ordnung, so durch gewaltsames Dehnen oder sonst einen Defekt, ist noch nicht klar gestellt. Jedenfalls kommt das Regierfräulein auch am nächsten Tage nicht. Statt ihrer ein Brief: sie hätte wegen des plötzlichen Maschinendefekts das Geld an sich genommen und hätte es — verloren. Sie hat mich, sie zu empfangen. Davon konnte natürlich keine Rede sein — du weißt selbst, wie jede Minute meiner Zeit eingeteilt ist. Zudem kennt man ja so was. Tränen, Versicherungen, Schwüre — es ist dabei jedes Wort gelogen. Und wie soll man herausbekommen, welches Märchen Wahrheit daran ist? Also wenigstens keine Zeit verlieren. Auch nicht durch eine Anzeigle. Einfach — raus und Schluss. Der Entlassungsbrief wurde an sie abgeleitet und . . . ja . . . und nun hat sich das dumme Mädel das Leben genommen. Hat eine alte Mutter zu ernähren — und nimmt sich das Leben. Kannst du dir vorstellen! Nach altem Rezept — im Landwehrkanal. Wegen sechshundert Mark . . . Scheußlich! Kriminalpolizei . . . Identifizierung . . . Untersuchung. Dabei stellt sich heraus, daß an den Säulen gelbe Bettel geklebt haben . . .“

„In einem Auto schwarzes Handtäschchen mit Nickelbeschlag verloren. Inhalt: über sechshundert Mark in einem Briefumschlag, acht Mark in einem Geldtäschchen . . . gegen hohe Belohnung“ usw. — vermutlich eine fiktive Anzeige, wie das so . . .“

Er unterbrach sich plötzlich, weil er sah, wie seine Frau totenschlaf in die Rücken zurückfiel.

„Was ist dir, Nola . . . so rede doch . . .“

Im selben Augenblick sprang sie aber auch schon aus dem Bett und ritz den Schrank auf. Ohne zu antworten, warf sie auf den Teppich, was ihr unter die Hand kam. Dann, mit flackernden Augen und erkälter Stimme:

„Das Täschchen . . . in einem Auto — ich hab's gefunden. Wann . . .? Ich weiß nicht . . . vorrechnen . . . ja, vorrechnen, nach der Oper . . . Gehst das Mädchen etwa Käte?“

„Käte Lipski . . . ja . . .“

Nola von Ogen schüttete den Inhalt auf ihren Bett aus. Fingerhut — Geldbörse — ein Briefumschlag. Daran mit rotem Bleistift: Inhalt der Registrierkasse Nr. 7823 über ihr nachmittags am achten März: sechshundert vierundvierzig Mark und fünfzig Pfennige. Käte Lipski bei von Ogen u. Cie.

„Am achten März fuhr ich von der Oper nach Hause.“

„Am neunten sollen die Bettel geklebt haben.“ fuhr sie Mann fort, mit einer Stimme, die sie noch nicht kannte an ihm, . . . heute, am sehten, hat man sie — — —“

Nola von Ogen lachte auf.

„Nicht aufsprechen . . . nicht . . . Es ist zu kurzschaffen. Wenn du dir nur die Zeit genommen hättest, sie anzuhören, als sie dich bat . . . und wenn ich, die ich so viel . . . so schredlich viel Zeit hatte, auch nur ein einziges Mal an das Täschchen gedacht hätte . . .! Wenn wir beide — — —“

„Sie vermochte nicht weiter zu sprechen, kramphastet Neben erschütterte ihren Körper.“

„Nola . . . liebe, kleine Nola . . .“

„Er wollte sie beschwichtigend in die Arme nehmen; sie aber konnte sich gegen ihn, und als er sie losließ, trafen sich ihre Blicke, die in leisen, unausgesprochenem Brausen vor einander abglitten.“

Vom Kamine her läutete die kleine Uhr mit silbernen Klänge die erste Stunde eines neuen Tages ein — vielleicht eines neuen Lebens.“

Schorle-Morte

Eine neue Deutung dieser seltsam klingenden Bezeichnung für das bekannte süße Getränk aus Wein und Soda hat er teilt Richard Bleser mit. Im Jahr 1788 fand der General-Jourdan, ein lebenslustiger, dem Wein und der Viele feiner, weils abgeneigter Herr, an der Seite der französischen Zerstörer, die Würzburg besetzt hielten, bis sie durch den Eid des Erzherzogs Karl am 1. September verjagt wurden. Der General pflegte seine Abende gern in einer Gastwirtschaft am Rhein zu verbringen und sprach dort dem Franken „ein Heil in Wein“ zu. Dem er aber, weil er ihm zu sehr schien, etwas Soda beigemengt. Jedemal aber, wenn er sein Glas erhob, verrietete er seinen Walspruch: „Toujours l'amour!“ (Immer die Liebe). Daran nun machten die Würzburger „Schorle-Morte“ und nannten so das vom General herkommene Getränk. In diesen Namen bis auf den heutigen Tag behalten hat.

Briefe an die „Neue Mannheimer Zeitung“

Die Regierung zur Erwerbslosenfrage

Unter dieser Rubrik wird in Nr. 485 der „N.M.Z.“ u. a. bemerkt, daß das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung sich überwiegend auf Maßnahmen der Reichsbahn, Reichspost, für Bodenverbesserungen, Siedlungen etc. erstreckt, also nur Arbeiten im Interesse der Handarbeiter. Doch steht es denn eigentlich mit dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung im Interesse der Kopfarbeiter? Jedenfalls haben die Arbeiterverbände im Reichstag mehr erreicht als die kaufmännischen Verbände, denn wieviel Prozent Kaufleute befanden sich bei den seit Frühjahr 26 im Reich wieder beschäftigten 600 000 Erwerbslosen? Wohl keine. Das Reichsarbeitsministerium hätte unbedingt dafür zu sorgen, daß die Kaufleute und vor allen Dingen die älteren Vertreter, soweit sie nicht in der Industrie eingestellt werden, im Staats- oder städtischen Dienst Verwendung finden. Der Kaufmann scheint beim Staate überhaupt das fünfte Rad am Wagen zu sein. Warum? Weil er zu allem Ja und Nein sagt und seinen Berufszusammenhang hat. Darum, Kaufmann, wache auf und wehre dich deiner Haut! Aber nur ruhig und sachlich. Jus et justitia.

Hat die Freigabe der Sonntagskarten für die D-Büge einen Wert für uns Mannheimer?

Su dem in Nr. 515 vom 6. November, unterzeichnet mit Dr. Sch. verfaßten Artikel wird uns vom Verkehrsverein geschrieben:

Der Artikelschreiber scheint seine Angaben aus dem von der Reichsbahndirektion herausgegebenen Kurdbuch, das als Anhang die Entfernungsangaben für die Stationen Darmstadt, Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Mannheim und Pforzheim mit Angabe der Sonntagsrückfahrkarten 2. bis 4. Klasse hat, entnommen zu haben. Tatsächlich liegen aber bei den beiden Reisebüros des Verkehrsvereins und an den Schaltern des Bahnhofes seit Winter 1925/26, dem ersten Jahr der Freigabe der Schnellzüge, Sonntagskarten für folgende Stationen des nördlichen und südlichen Schwarzwaldes 2. und 3. Klasse auf: Baden-Baden, Freiburg, Offenburg, Pforzheim und Rastatt. Sonntagskarten 4. Klasse werden veranlagt nach Achern, Bühl, Peterstal-Königsfeld St. Georgen und Triberg. Nach diesen Orten liegen selbstverständlich auch Sonntagskarten 4. Klasse auf. Es kommt vor, daß Reisende z. B. für die Rückfahrt nach Freiburg einen D-Bug benötigen und für die Rückfahrt einen bescheidenen Personenzug. Dem Reisenden wird dann eine Sonntagskarte 4. Klasse nach dem betreffenden Ort ausgedruckt, außerdem für die Einfahrt, wenn er einen Schnellzug benutzen will, eine Uebergangskarte zum normalen Tarif von der 4. Klasse in die 3. Klasse und ein Schnellzugzuschlag. Trotz der gekürzten Uebergangskarte zum normalen Tarif beträgt die Ermäßigung immerhin noch 22 Prozent gegenüber dem normalen Fahrpreis. Die Anfragen der Sonntagskarten und der Wanderkarten sind vom Verkehrsverein im Benehmen mit den Wandervereinen feinerzeit reichlich geprüft worden, ehe sie der Reichsbahndirektion vorgelegt wurden. Der Verkehrsverein Mannheim ist selbstverständlich immer bereit, wenn ein nachgewiesenes Bedürfnis zur Auflage neuer Sonntagskarten besteht, bei der zuständigen Stelle der Reichsbahndirektion nachdrücklich die Wünsche Mannheims zu vertreten. Der Irrtum des Einsenders ist also lediglich darauf zu erklären, daß die verantwortliche Stelle der Reichsbahndirektion Karlsruhe bei der Renaufnahme des grünen Kurdbuches es unterlassen hat, das Sonntagskartenverzeichnis zu berichtigen.

Wirtschaftsvermutungen in Mannheim

Wer in letzter Zeit beobachtet hat, wie in Mannheim die Wirtschaften vermisert werden, der muß sich sagen: in diesem Versuch muß viel Geld verdient werden! Sind doch in Mannheim in letzter Zeit Lokale vermisert worden, die geradezu erschreckende Mieten kosten. Man weiß genau, daß Mieten von 12-20 000 Mark keine Seltenheiten in Mannheim sind. Der Wirt und seine ganze Familie hängen Tag und Nacht an dem qualvollen Betrieb, oft mit 4 bis 6 Personen. Die Arbeitszeit ist durchschnittlich 15 Stunden, wenn nicht mehr. Familienleben vollständig ausgeschlossen, denn nicht einmal eine Wohnung hat der Wirt. Wenn der Monat herum ist, kommt vorerst die Miete, Miete geht vor allem, dann erst kommen die Geschäftskonten dran. Einmal werden durch Abschlagszahlung erledigt. Der Rest der Lieferanten wird verzögert auf den nächsten Monat und so werden die Schulden von Monat zu Monat größer. Aus Bezahlen kann nicht mehr gedacht werden. Wechsel usw. werden ausgeleert und auch öfters vorgezogen. An einem schönen Tag ist die Kasse erschöpft. Der Hausbesitzer sucht im Stillen einen anderen Wirt. Die Kaution, die der Wirt gestellt hat, ist auch verloren. Nun kommt ein anderer, dem es nicht besser geht, denn die Dummheit werden bekanntlich nicht alle. Jetzt kommt noch das Altersjahre. Der Wirt muß alles herrichten lassen und seine paar lauer verdienten Pfennige hineinstecken oder die Brauerei kauft das Geld für den Neuanfang. Dafür muß der Wirt auf den bestmöglichen Bier zehn Mark bezahlen. Was kann ihm da übrig bleiben zum Leben? Trotzdem die Wirtschaften, die jetzt da sind, kaum bestehen können, werden fortgesetzt noch andere vom Bezirksamt bewilligt. Warum? möchte ich fragen. Hier gehört doch einmal ganz gründlich hineingeleuchtet. Soll es denn noch trauriger werden mit dem Wirtstand? In alter Zeit lautete ein Sprichwort:

Wenn das Jahr herum ist, soll sich der Hausbesitzer einen Out kaufen können und der Wirt eine Rüge. Dies soll heißen: beide sollen zufrieden sein, denn jeder will leben. Ich hoffe, daß diese Zellen genügen, um das Bezirksamt zum Eingreifen zu veranlassen.

Ein alter Wirt.

„Ruhe ist das beste Gut, das man haben kann!“

In einer Ihrer letzten Nummern hat einer Ihrer Leser um Ruhe in der Stadt. Ich will mich beileben, diesen Mann zu unterstützen. Mehr Ruhe ist nämlich auch etwas, was Mannheim not tut! Ich will mich nicht mit der Straßenbahn beschäftigen, obgleich auch hier der Schaffner mit viel weniger Glockenlärm gut auskäme, sondern ich will gleich zu den Hauptverkehrsströmen, den Kraftwagen und Motorrädern, kommen. Der Wirt, den die Autos durch das Dupen bei Nacht verursachen,

Zur Orientierung!

Es ist notwendig, daß die Wähler und Wählerinnen auf Dinge aufmerksam gemacht werden, die im ersten Augenblick als belanglos erscheinen, bei näherer Betrachtung sich aber als sehr wichtig herausstellen.

Zwei Wahlzettel

sind am kommenden Sonntag abzugeben. Sie unterscheiden sich schon dadurch voneinander, daß der für die Stadtverordnetenwahlen einseitig, der für die Bezirks- und Kreisräte doppelseitig bedruckt ist.

Wählt frühzeitig!

Das Wahlgeschäft wird bedeutend erleichtert, wenn man der Wahlpflicht schon am Vormittag genügt.

Die Wahlzeit

ist von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends.

Keine Streichungen vornehmen!

Wer einen Namen austreibt, der ihm nicht gefällt, bringt die Deutsche Volkspartei um eine Stimme, da dadurch der Zettel ungültig wird. Es darf auch kein Kandidat durch einen andern ersetzt werden. Die beiden Zettel müssen so abgegeben werden, wie sie dem Wahlberechtigten eingehändigt wurden. Bedächtig das nun schon gewohnte Kreuz ist in der Wahlzelle zu machen, beim Stimmzettel für die Stadtverordneten im Feld 4, für die Bezirks- und Kreisräte wählen im Feld 6.

Am Wahltag darf es keine Verhinderung geben!

Wer der Wahlurne fernbleibt, unterläßt die Einksparteiten.

Die Partei der bürgerlichen Nichtwähler muß zusammenschrumpfen!

Es darf nach dem 14. November nicht heißen, daß die Interessiertheit den Radikalismus zum Siege verholfen hat.

Wählt Deutsche Volkspartei Listen 4 und 6!

ist geradezu Skandal, von den Motorrädern, die förmliche Kanonenfaulen abgeben, ganz zu schweigen. Man muß allen Ernstes fragen: wann soll hier endlich Wandel geschaffen werden? Die Anwohner ganzer Straßenzüge werden nachts aus dem Schlafe gerissen durch dieses polkheimdrige Treiben. Was soll überhaupt noch das Dupen nachts zwischen 1-3 Uhr, wo doch nur noch ganz wenig Menschen auf der Straße sind?

Einer, der tags arbeiten muß und nachts schlafen möchte.

Zeitgemäße Berechnung des städtischen Strompreises

Die Elektrotechnik hat eine ganze Anzahl von Kleinapparaten auf den Markt gebracht, die für den Haushalt bestimmt sind und sich durchaus bewährt haben. Mancher Hausfrau wäre es ganz unmöglich, ohne Dienstmädchen auszukommen, wenn ihr nicht diese modernen Hilfsmittel zur Verfügung ständen, wie wir sie gegenwärtig im elektrischen Bügeleisen, Kochtopf, Staubsauger, Haartrockenapparat, Heizkissen, Heizosen, elektrisch betriebener Nähmaschine usw. besitzen. In richtiger Würdigung der Bedeutung dieser Apparate für die Zukunft ist von der Industrie der Beschaffungspreis verhältnismäßig billig gestellt. Leider muß jedoch manche Hausfrau zu ihrem größten Bedauern darauf verzichten, weil das städtische Elektrizitätswerk den Strom, den die Apparate zu ihrem Betrieb erfordern, zu teuer berechnet. Es liegt in der Natur der Sache, daß der Gebrauch dieser Haushaltungsapparate nicht auf einen bestimmten Raum beschränkt werden kann, sondern in allen Wohnräumen stattfinden. Obgleich der hierfür in Betracht kommende Strom Kraftstrom dient, muß er, da nur ein Jähler gelebt ist, als Lichtstrom bezahlt werden, was zweifellos nicht richtig ist. Nachdem in früheren Jahren die Stadt aus Gründen des Fortschrittes mit der unterschiedlichen Berechnung des Brenn- und Heizgases ausgeräumt hat, dürfte es am Plage sein, aus den gleichen Gründen den Unterschied zwischen Licht- und Kraftstrom ebenfalls lösen zu lassen. Einer Erklärung des

Städtischen Elektrizitätswerkes wird mit großem Interesse entgegenzusehen.

Ein Rotschrei!

Was ich dieser Tage beim Besuch eines Freundes in der Rheingärtenstraße in Neckarau erlebt habe, das geht wirklich über die Duldung. Die Bewohner dieses neuen Häuserblocks sind tatsächlich nicht beneidenswert; ihre Ruhe ist bewundernswert. Zu einem Rotschrei können sie sich offenbar nicht mehr aufraffen. Da die Straßen- und Beleuchtungsverhältnisse lauch die der etwa einen halben Kilometer langen Angelstraße, in der keine Laterne zu finden ist) der Sicherheit wegen einer raschmöglichen Verbesserung bedürfen, möchte ich an dieser Stelle für sie eintreten. Den verehrlichen Stadtvätern möchte ich empfehlen, einen kleinen Herbstparadezug — möglichst abends zwischen 8 und 9 Uhr zur Zeit des Neumondes und an einem Regentag — nach diesem neuen Stadtviertel zu unternehmen. Nach meinen Erfahrungen möchte ich aber raten, sich möglichst mit Taschenlampen und Rotschreien auszurüsten, sonst könnte am Ende, wenn Unkundige in solch dunkles, bodenloses Gebiet geraten, ein Unglück passieren.

Wo kann sich der Mannheimer erholen?

Mannheim bietet wenig Gelegenheit zum Ausruhen von des Tageslast. Damit soll nicht gesagt sein, daß in dieser Beziehung nichts getan wurde. Das rasche Ausblühen der Stadt trägt zum Teil Schuld daran. Es war nicht möglich, im gleichen Schritt, wie die Stadt emporkam, Erholungsplätze zu schaffen, trotzdem in der Vera Bed viel geschah. Aber durch Entgegenkommen unserer Stadtväter könnte den Bewohnern mehr Gelegenheit gegeben werden. Sonntags die durch den Krieg erschlagenen Nerven zu stärken. Dazu will ich eine Anregung geben: Sonntags lasse man die einfachen Parkfahrten nach dem Waldhof und Waldpark auch für die Rückfahrt gelten. Es können für diesen Zweck besondere Parkfahrten, vielleicht mit großem Ueberdruck, Waldhof bezw. Waldpark oder Sonntag ausgegeben werden. Der Weg zum Waldhof und Waldpark ist weit und durch die Stadt ermüdend, der volle Fahrpreis, 40 Pfg. für Hin- und Rückfahrt zu teuer, zumal für eine vielköpfige Familie. Viele Familien würden und könnten in den beiden Wäldern Erholung finden.

Eine Uhr nach A 1

Auf einen lästigen Uebelstand hinsichtlich der Zeitartenrichtungslosigkeit an der Straßenbahnhaltestelle Schloß möchte ich hinweisen. Am Schloß selbst befindet sich wohl eine Uhr, die aber keinen Anspruch auf Genauigkeit machen kann. Ich bemerke wenigstens schon, daß sie meistens vor- oder nachgeht. Vor allem aber verfehlt sie des Nachts völlig ihren Zweck. Viele, die in den späten Abendstunden mit der Straßenbahn von Ludwigshafen kommen, warten hier mehr oder weniger lang auf die Anschlusswagen nach Reinsheim und Lindenhof und umgekehrt, ohne die Menge von Theaterbesuchern, die von da ab die Straßenbahn benutzen. In einem solchen wichtigen Verkehrsmittelpunkt gehört eine elektrische Uhr, zumal sich solche auch an weniger verkehrsreichen Straßen befinden. Ich denke nur an die Uhr in der Bismarckstraße am Bezirksamt, die ganz verfehlt an einem denkbar ungünstigen Ort steht. Reines Erachtens nach könnte man eine solche Uhr neben dem Verkaufshäuschen in A 1 errichten oder aber beispielsweise am Gebäude der Städtischen Sparkasse anbringen.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen hiesiger Wetterstellen (7^{er} morgens)

Wetterstation	Temperatur	Windrichtung	Windstärke	Nebel	Wasser		Mitt. Luft
					Fl. (mm)	U. (mm)	
Bietheim	—	—	—	—	—	—	—
Königsstuhl	625	760	8	7	4	SO	leicht bedeckt
Karlsruhe	127	610	8	10	2	—	klare
Bad Rad	218	761,5	8	5	1	NO	—
Bittlingen	780	764,5	0	7	0	S	—
Heilbr. Hof	1497	680,1	7	10	6	S	schw. bedeckt
Waldenweil	—	—	—	—	—	—	—
St. Blasien	—	—	2	9	0	NW	leicht bedeckt
Döbenschw.	—	—	—	—	—	—	—

Ueber die in den unteren Schichten ruhenden kalten Luftmassen freilich die warme Luft der ozeanischen Gassone. Daher neigt die Abneigung zur Nebelbildung, während der in die obere warme Strömung hineinragende Hochschwarzwald Temperaturinversion und vorzügliche Alpenlicht hat. Eine Wendung dieser Wetterlage steht auch für morgen noch nicht bevor. Wetterausblick für Sonntag, 14. November: Tiefere Lage, Regen zur Nebelbildung bei annähernd normalen Temperaturen, Hochschwarzwald relativ mild, ziemlich nebelfrei.

Berausgeber, Drucker und Verleger: Drucker Dr. Daas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H. Mannheim, E. 8, 2

Direktion: Herbrand Drage.

Uebereinstimmend: Kurt Hoyer. — Gesamtverantwortliche Redakteur:

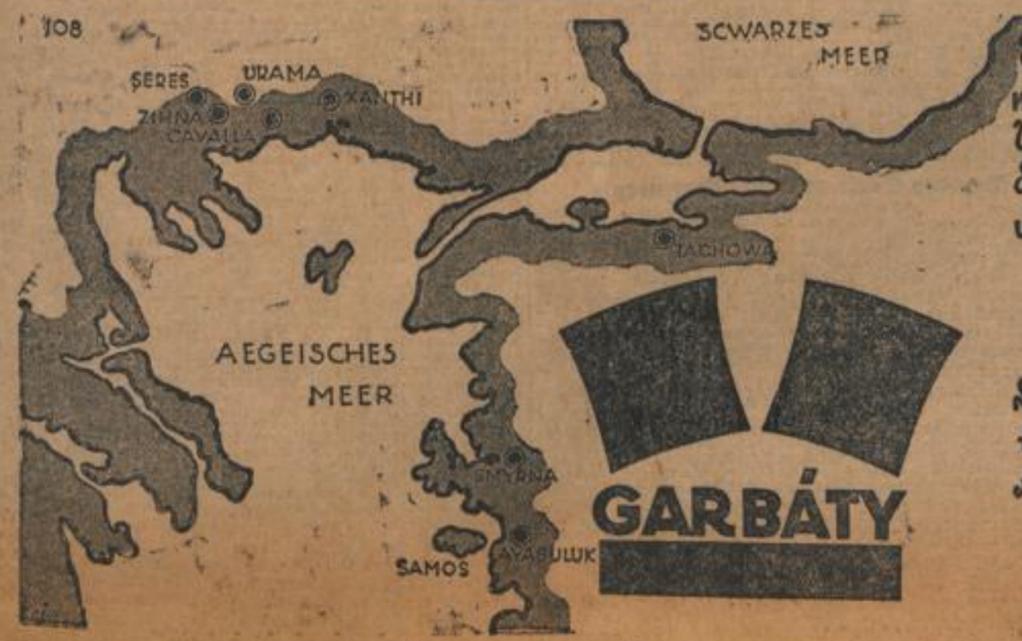
Herr Politik: Hans Alfred Reihner. — Redaktion: Dr. S. Roeder.

Kommunikations- und Postamt: Richard Schönfelder. — Sport und

Reisen aus aller Welt: Hans Müller. — Sonntagsblätter: Kurt Hoyer.

Beilage und alle Abdrücke: Arons Richter. — Anzeigen: Dr. S. Roeder.

Druckerei: Dr. Daas.



Eine grosse organisatorische Arbeit musste von unserem Tabakimport im Verein mit dem fachkundigen Wissen des Tabakfachmannes geleistet werden um ein Spitzenprodukt zu schaffen wie unsere neue **BACCARAT** Das Schlagwort „Einer sagt's dem andern“ bewahrt sich immer wieder in dem Ausdruck: Rauche Baccarat und Du genießt **QUALITÄT**

1000 Worten Wortwurst

Helt Middag bin ich in der Heibelberger Stroß an der Katastrophal gitanne. Wer steht da neue mir? Ich auch. Mein alter Freund d'r Schorsch. Wie lang haw ich den nit g'sehen. Gell do guckst, sag ich: Elf Partete. Was leit mir d'r an, gebt d'r Schorsch zur Antwort, ich wähl immerhaapt nit. Was sag ich, und ob de wählst, du deestst mer grad g'falle. Ercht reicht wähle michst bei de Gemeindewahl, bodosfor hawe mer die Selbstverwaltung. Peiffedeckel, Selbstverwaltung sagt d'r Schorsch. 's Rothaus regiert un mir Birger werre regiert. Der Dmwerbirgermeister un die Sozje mache's. Mir zahle Stelere un zahle. Mir fahre for zu Penning uff d'r Stroßbahn. Mir sehe zu, wie die annere Städt uns immerhole. Un do soll mer noch Schbah hawwe an seim Mannem. Rec Michel, frieher, aber sech nit mehr. Langsam, sag ich, sei vernünftig. Ich weech wie's ih. Die Planlammer is die Hauptabteilung uff'm Rothaus, aber do kenne die Beamte nit davor. Des liegt an de Verhältnis, des muß sich bessere. Was soll sich do bessere, sagt der Schorsch, u Michde, des sagt alles. Guck der se worre anl Jawohl, sag ich, mer wolle se und emool angude, Schorsch, kumm her, do omwe geh's los. Also erstiens die Kummensichte. Do halte mer uns nit uff. Wasokan un Mannem fange beide mit R an. Aber sunst wist ich nit, was ich bodazu noch sage soll. Und Unabhangige. Do brauche mer noch nit viel zu redde, des ih em Redebour sei Velogard, aber die ih bis uff e paar hundert Mann redudert. Jech kumme die Sozje, hab ich g'lagt. Ich weech zwar, das du keen Sozje wählst, hab ich de Schorsch angeblinzel, awider do muß ich der doch emool mei Meinung sage. Die hawwe frieher norr g'kennt uff die „Reitende“ un hett? Helt mache die's viel doller, als die wo frieher 's Helt in d'r Hand ghabt hawwe, die bewillige un bewillige un bewillige for de annere Zeit ihr Geld — for unzer Geld, Schorsch. Unn Weiteres. Wertschaft an alle Ede un Ende. Erume unu so Sache braucht mer bei denne nimmer zu mache. Do wird mer direkt Minischter un Ehrenboster un was ed sunst noch gibt. Die wolle uns auch de Kummere als Dmwerbirgermeister Verschere. Die seche ihr Parteibeamte uff's Rothaus, viel mehr Parteibeamte als Arbeiter. Un, ich hab's so schunn g'lagt, for die is g'fort, un die bewillige. Do kann die Ortskrankenkass de Bankier spile, un Gelder auslehe, do kenne die Birger 's Gewerbeschulgelb schwer bezahle, do kenne — apropos Gewerbeschulgelb rust do d'r Schorsch, gell 's Zentrum un hot aach des für g'kummt, das die Handwerker un Kaufleut 's Gewerbeschulgelb bezahle misse. Radertich haw ich g'lagt. Jech räsonniere se uff die Sozje un bis vor eme halbe Johr ware se die besche Freund un Bundesgenosse. Die g'heere aach zu denne, wo die Parteiwerkchaft uff's Rothaus gebrocht hawwe un im Stellenvergewungsbandhuch noch e paar Sib mehr hawwe wolle. Dann kumme die Redensarde von de „praktische Katholite“. Die kenne nit einsche, das die Volldit un die Religion nit mitenanner zu tun hawwe. Awider du weechst so, der Mannem Zentrumsturm hot en Rib, en schwere Rib. Die Christlich-Soziale renne dawödder. Des sinu Feinde der Zeit, haw ich g'lagt. 's immer des für glorch, das die Baum nit in de Himmel wasche! De Gremm von Redarara mecht ich grad aach nit an der Spih von d'r Stadtverwaltung hawe! Redde un sich zeige bei de Zeit heest der sich. Michel, hot dann d'r Schorsch g'lagt, was ih mit de Deitschnationale? Do haw ich g'lagt, geh Michel, heer uff: In Mannem Deitschnationale. Bei und hier ih doch keen Platz for Kuntervative, die g'heere noch Ostebien, aber nit noch Mannem. Un immerhaapt, hab ich g'lagt, wähl ich kee Partei, die immer nee sagt. Mit dem ewige Rec-Sage kum mit mer nit an d'm Dref. Un was duhst du von de Demokrate halte, hot d'r Schorsch dann gemeent. Aber Schorsch, haw ich g'lagt, des kennst doch misse: do kannst aach en Sozje wähle, do sech ich d'r gar keen rechte Unnerschied mehr. Denk doch bloß

an's Reichsbanner, sag ich, gleiche Bricker, gleiche Kappe un umgekehrt. 's Zentrum hest sich von Reichsbanner zurick, weil's de Prote riecht un die Demokrate die wolle jech de Reichsbannergeneral von Redarara uff's Rothaus bringe. Rec, Schorsch haw ich g'lagt, do hält ich dich for scheiter g'halte. Do gibt's awer aach noch neie Partete, meent der Schorsch, von denne ich frieher nie was g'heert hab. Was heest dann Wirtschaftspartei? Wolle die in Mannem noch mehr Wirtschafte hawe? Kul Un hab ich gerufe, — beinaß hätt ich „von Un“ gerufe — mach kee faule Wih bel so eruchte Sache wie e Gemeindewahl. Des sin die, wo's Birgertum zerplittere un wo so unpolitisch sin, das se im Landtag mit de Deitschnationale un em Landbund in eener Fraktion hude. „Sonderinteresse“ sage die, mist jeder hawwe. Awider wo kumme mer hin, wann jeder Berufsstand sei eigenl Partei hot. Die wolle die Volldit vertreite un treue ercht recht Volldit. Awider em Portmann von ihre Führer soll's nit schlecht bekomme. Staatsbeamter un Vantdirektor, Vanttagsabgeordneter un Stadtrof gleichzeitig gibt allerhand Droht, wann mer's 'sammengählt! Un noch zwee neie Partete hab ich gelese, Uffwertungspartei, glei zwee, hot d'r Schorsch gemeent. Was wolle die uff'm Rothaus? Do gibts doch bloß Stelere un Umlage. Wolle die die Umlag uffwerte? Do dut se unzer Dmwerbirgermeister sicher wähle. Sichts, hab ich g'lagt, so g'scheit blichst doch selwer, das de merkscht, was des for Zeit sin, die appelliere an's ee n i g e deitsche Volk und stelle glei zwee e Liste uff. Der Hauptprogrammputt soll sein, em Derr Siegrist von Karlsruhe sein Dmwerbirgermeister-Pension uffzuwerte. Dosat schunn emool von de Dumme g'heert, die nit all werre? Wiff die spekuliere die. Die vergesse awer, das es in Mannem kee Dumme gibt.

Guckst Schorsch, haw ich g'lagt, do hant noch en scheen Plakat. Des hot der aach en Sinn. Do raache die Schorste wie frieher. Do fahre Schiff uff'm Rhein un uff'm Redar, do ih widder Bewe im Dase. Do geht em 's Herz uff, wann mer des sieht. Do muß mer an de Dmwerbed selig denke. Des ih von meiner Partiel. Wählt Deutsche Volkspartei hecht druff. Die werd bei und gewählt, mei Frau wählt se, weil se zwee Fraue an s'cherer Stell hawwe, diesmal mit 's hunderem Veranlege. Des ih die Partei, die wo uff's Rothaus g'heert, die tritt for's Gemeinwohl ein. Die vertritt alle Schichte der Bevölkerung. Der Venel un der Mentz, wenn se sich aach aufemool die Meinung saage, seche newenanner, Handwerker un Fabrikante, Beamte un Mittelkändler, Angestelte, freie Berufs un Arbeiter, einfache Leit un von de owwere Tschntausend alles durchenanner. Do sinu aach die Vororte richtig vertrete. Nach gute alte Mannemer Name seche do druf, die mer hier schun gekennt hot, wo die Häst von de Sozje ihre Gewerkschaftsführersandidate noch all daheim in Sache gewesen sinu. Michel, hot do de Schorsch g'lagt: Michel, mer wähle doch am Sundtag! Un weechst was mer wähle:

Deutsche Volkspartei

wähle mer. Un mitnanner. Der Großvatter muß wähle, dem war Mannem immer sein Höchsted. Un der Daweit schid ich e Telegramm, damit se aach morge frieh beemfahret. Wann se um fünf hier ih, reicht's noch bis seche zum Wähle. So Michel, hot d'r Schorsch g'lagt, jech geh ich an mein Samstag-Dwens-Stammisch. Do häng ich des Plakat drimwer un sag, Mannem, so muß es widder werre. Alle mitnanner wähle mer

Deutsche Volkspartei! Stadtverordnetenwahl Liste 4 Bezirk und Kreis Liste 6

dann geht's vorwärts un uffwärts aach widder in unserm lieve alde Mannem.

ALLE DRUCKSACHEN

angefangen von der kleinsten Arbeit bis zur umfangreichsten u. werbekräftigsten Druckschrift liefert in vorzüglicher Ausführung in Buchdruck oder Steindruck, die

DRUCKEREI DR. HAAS
Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H.

Gottesdienst-Ordnung. Evangelische Gemeinde

Sonntag, 18. November 1928. — Erntedankfest
Trinitatiskirche: 8.30 Predigt, Vikar Deuser; 10 Predigt, Vikar
Wenz; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Schilling; 11.15 Christen-

Bereinigte evangelische Gemeinschaften.

Ev. Verein für innere Mission N. B. Sonntag: 10. Sonntag
Sonntagsschule; 8.30 Versammlung; 8 Jungfrauenverein; 8 G. B.
i. M.; Dienstag 8 Frauenkinder; 8 G. B. i. M.; Donnerstag 8.15

Ev. Sebastianuskirche, Unsere Kirche. 6 Frühmesse u. Beginn der
Bischofsfeier; 7.30 Messe mit gemeinsamer Kommunion; 8.30
Messe; 9.30 Messe mit Predigt u. gemeinsamer Kommunion; 10.30

Statt besonderer Anzeige.
Unsere lieben Freunde und Bekannten die
traurige Mitteilung, daß am Donnerstag den 11. Nov.
mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger-

Vereinigung Mannheimer Papier- u. Schreibwarenhandl. o. V.
Am 11. November verschied nach längerer Krank-
heit unser Kollege Herr
Valentin Fahlbusch
im Alter von 73 Jahren.



Danksagung
Zu dem schweren Verluste, den wir durch
das Hinscheiden unseres lieben Vaters u. Schwieger-
vaters, Herrn
Andreas Weinreuter
erlitten haben, sind uns viele Beweise der Liebe
und Anhänglichkeit dem teuren Verstorbenen gegen-

Gerhard
Die glückliche Geburt
eines
kräftigen Jungen
zuzugleich hocherfreut an
Carl Lopitzsch u. Frau Thilde
geb. Krämer

Millionen Menschen
alt und jung, in allen Teilen der Welt,
erfreuen sich der angenehmen Wirk-
kung und des hervorragenden Wohl-
geschmacks von WRIGLEY P. K.
Kau-Bonbons.
Erfrischend, von dauerndem Aroma,
vorzüglich für Zähne und Mund.
Regen den Appetit an und fördern
die Verdauung.
Päckchen—4 Stück—10 Pf. Ueberall erhältlich
WRIGLEY KAU-BONBONS
WRIGLEY AKTIEN-GESELLSCHAFT, FRANKFURT A. M.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim
Verkaufliche Verträge
Am Montag, den 13. November d. J.,
abends pünktlich 8 Uhr, finden im Saale
des alten Rathhauses folgende Verträge
statt:

Die Firma Zellulosefabrik Waldhof in
Mannheim-Waldhof hat am 26. Dezember
1928 für ein zu 4% Prozent jährlich ver-
zinsliches Darlehen von 8000 000 M. Teil-
schuldverreibungen zu je 1000 M. aus-
gegeben, die mit 100% an die Berliner Dan-
delbäckerei in Berlin oder an deren Ver-
treter nach einem beliebigen Tilgungsplan in
den Jahren 1929 bis 1932 zurückbezahlt wer-
den sollten. Am Umlauf befinden sich Teil-
schuldverreibungen im Betrage von
2248 000 M., die auf je 100 M. für 1000
M. nominal umgerechnet sind.

Verkäufe
Motorrad Bulldogg
Wohlfühl, 25 PS.,
Getriebe, Lichter,
zu verkaufen. *3745
Gertung, T. 2. 2.
Leichtmotorrad
Fahrgeschwindigkeit 110 km.,
Zylinder (Cycl.) 2,
Drehmoment, m. 1000,
F. 4. 27. *3734

Es kann nicht groß genug geschrieben werden.

dass der Stotz-Automat der beste Schutz der elektr. Anlage ist. Schaltet bei Kurzschluss sofort bei Überlastung rechtzeitig ab.

Zu beziehen durch alle einschlägigen elektrischen Geschäfte. Nur vorläufige Auslieferung den Stotz-Automat



Selze

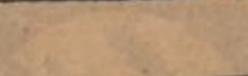
aus unserer eigenen Fabrikation sind preiswert und gut z. B.:

Sportpelz Reine. Osardine-bezug. Zobelkudfütter, mit Bibertragen. nur Mk. 170.-

Straßenpelz Orig. engl. Bezug. Bismar-Kopffütter, Silber-Walshykrag. nur Mk. 225.-

Gehpelz schwarz Melton Bezug. Seal Elektr. Futt. m. gleich. Shawlkragen nur Mk. 290.-

Reichhaltiges Lager in edelsten Pelzarten.



Ämliche Bekanntmachungen

Impfung in den Bezirken. Die unentgeltliche Impfung wird durch den Bezirksarzt II hier in den Bezirken vorgenommen...

Verpachtung der Raul- und Klauenleute

Nachdem in dem Gebiet des Landwirts Friedrich Giesler in Osterheim die Raul- und Klauenleute ausgetrieben sind, werden folgende Anordnungen getroffen:

Heirat

Suche mehrere Bes. Jungm., Herztz., Lehrer, Präfektoren, Kauf- u. Geschäftsm., bessere Handwerker von 25-30 J., durch Frau Straub, Hohenstr. 22, Kaufhaus-Telefon. *3027

Offene Stellen

Suche f. Mädchen zu 2 Kinder u. Hausarbeit, sofort gesucht. Welsch-Rheinland (Köln, Bonn u. Aachen), W. Heim-Telefon. *3785

Miet-Gesuche

Verzucht. Dame sucht möbl. Zimmer mit Dampfheiz., evtl. sep. Eing., a. l. Dez., Katerfährstraße. *3004

Vermietungen

Großes Ladenlokal in guter Geschäftslage der Oberstadt mit 2 großen Schaufenstern, hellen großen Büro- und Besprechungsräumen...

Unterricht

August Kutterer Privatlehrer Sprachen Nachhilfe Vorbereitung für Prüfungen Telefon 28 314

Heirat

Suche f. Mann, 30 J., in gut. Beschäftigung, sehr tüchtig im Geschäft, m. schön. gewähltem Herrn in fäh. Stellung, zweif. Charakter möglich, evtl. eine hohe Tante. Suche einen einsehen Menschen persönlich vornehmen. Wofür, der Mann für ein tüchtiges Heim besitzt, manhaft auch gerne werden; jeden. ein Naturfreund ist. Ein Schreiben, 24 Jahre alt, ehomal, berufl. tätig, ca. 1,60 m groß, dunkelhaarig und von gutem Wuchs, könne ein Haus mein eigen, beste f. evtl. Wäsche, u. Möbel-anschaffung. Briefe, erliche um. 8 u. 45 an d. Geschäftsstelle. *3660

Geschäft der Glasbranche

Bel. gläsernen Gegenständen zu verkaufen od. zu verpachten. Ansch. u. B. B. 81 an die Geschäftsstelle 88. 31. *3081

Sofort vermietbar!

- 1. Lager- oder Fabrikraum, ca. 800 qm, mit dazugehörigen zwei Kontorräumen.
2. ca. 4000 qm Keller mit elektrischen Aufzügen, Lift- und Krananlage und dazugehörigen Motor.
3. ca. 20 qm helle Werkstätte.
4. ca. 400 qm Lagerfläche.

Sehr gut möbliertes Zimmer

mit Zentralheizung zu vermieten. (Vindobona). *3797

Schön möbl. Zimmer

zu vermieten. *3751

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. *3750

Freundl. möbl. Zimmer

mit elektr. Licht an f. Herren sofort zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle. *3583

Zimmer

im Zentrum d. Stadt zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle. *3749

Schön möbl. Zimmer

zu vermieten. *3584

Schön möbl. Zimmer

zu vermieten. *3749

Wohnwunschn!

Das beste Christkind ist, wenn ich Damen und Herren zu Wohnwunschn als glückliche Brautleute gefunden haben. Viele Kultur- und Personalien von Damen u. Herren sind hier auf, damit, auch viele Einheiten für Herren in Geschäfte und andere Branchen. Oft wird v. der einen Seite kein Vermögen gemittelt. Aufkunft und Verschönerung sofort. Zuschrift gefälligst, u. 6-7 Uhr, auch Sonntag, geöffnet. *3557

Heirat

Suche f. Mann, 30 J., in gut. Beschäftigung, sehr tüchtig im Geschäft, m. schön. gewähltem Herrn in fäh. Stellung, zweif. Charakter möglich, evtl. eine hohe Tante. Suche einen einsehen Menschen persönlich vornehmen. Wofür, der Mann für ein tüchtiges Heim besitzt, manhaft auch gerne werden; jeden. ein Naturfreund ist. Ein Schreiben, 24 Jahre alt, ehomal, berufl. tätig, ca. 1,60 m groß, dunkelhaarig und von gutem Wuchs, könne ein Haus mein eigen, beste f. evtl. Wäsche, u. Möbel-anschaffung. Briefe, erliche um. 8 u. 45 an d. Geschäftsstelle. *3660

Wohnwunschn

Suche f. Mann, 30 J., in gut. Beschäftigung, sehr tüchtig im Geschäft, m. schön. gewähltem Herrn in fäh. Stellung, zweif. Charakter möglich, evtl. eine hohe Tante. Suche einen einsehen Menschen persönlich vornehmen. Wofür, der Mann für ein tüchtiges Heim besitzt, manhaft auch gerne werden; jeden. ein Naturfreund ist. Ein Schreiben, 24 Jahre alt, ehomal, berufl. tätig, ca. 1,60 m groß, dunkelhaarig und von gutem Wuchs, könne ein Haus mein eigen, beste f. evtl. Wäsche, u. Möbel-anschaffung. Briefe, erliche um. 8 u. 45 an d. Geschäftsstelle. *3660

Heirat

Suche f. Mann, 30 J., in gut. Beschäftigung, sehr tüchtig im Geschäft, m. schön. gewähltem Herrn in fäh. Stellung, zweif. Charakter möglich, evtl. eine hohe Tante. Suche einen einsehen Menschen persönlich vornehmen. Wofür, der Mann für ein tüchtiges Heim besitzt, manhaft auch gerne werden; jeden. ein Naturfreund ist. Ein Schreiben, 24 Jahre alt, ehomal, berufl. tätig, ca. 1,60 m groß, dunkelhaarig und von gutem Wuchs, könne ein Haus mein eigen, beste f. evtl. Wäsche, u. Möbel-anschaffung. Briefe, erliche um. 8 u. 45 an d. Geschäftsstelle. *3660

Verkäufe

Große, tabelle Pelzjacke, edel. Stoff, gebl. f. Damenpelz od. als Winter f. den Geb. u. Autos, preisw. zu verkaufen. Rodarau, Rodarauerstr. 17, 11. *3010

Die Zeiten sind vorbei

wo man sein gutes Geld für billige Schleuderware ausgibt, die Nachwelt eines vermeintlich billigen Einkaufs heute man doch sehr bald bereut.

Schlafzimmer: edel. Eichen mit 180 cm breitem Spiegeldruck... 475.-

Speisezimmer: edel. Eichen, großendes edel. Büffel, ca. 180 cm breit, große reizende Kredenz... 475.-

Herrenzimmer: edel. Eichen, edel. großer Büffel, 200 cm breit, mit rundem Vitruvian-Ausbau, reizende Kredenz... 310.-

Küchen: neuzeitliche Modelle, edel. Eichen... 175.-

Alle Sorten Einzelmöbel. Ausziehtische 45.- Ledersühle 13.50. Jeder Möbel-Interessent muss obige Zimmer beachten.

Wiederverkäufer hohe Provision! Badische Möbel- u. Betten-Industrie Hermann Graff

DIE ADRESSBUCHBIBLIOTHEK

In unserer Geschäftsstelle E 6, 2 liegen zur Einsicht offen die nachverzeichneten Adressbücher

- Aachhausenburg, Augsburg, Baden-Baden, Barmen, Bensheim m. Auerbach, Berlin, Bielefeld, Bonn, Bremen, Bruchsal, Cassel, Chemnitz, Coblenz, Danzig, Darmstadt, Dresden, Dulsburg, Ellensdorf, Elberfeld, Eriurt, Frankfurt a. M., Freiburg i. Br., Gelsenkirchen, Halle a. S., Hamburg, Hannover, Heidelberg, Kaiserslautern, Karlsruhe mit Darleob, Köln, Konstanz, Leipzig, Ludwigshafen a. Rh., Magdeburg, Mainz, München, Neustadt a. H. mit sämtl. pläzischen Waporten, Nürnberg, Offenburg, Pforzheim, Pirmasens, Pauen, Regon burg, Rostock, Saarbrücken, Speyer, Stuttgart, Weinheim, Wiesbaden, Worms, Würzburg

Reichs-Adressbuch (Verlag Rudolf Mosse), Reichstelephon-Adressbuch, Reichs-Telegramm-Adressbuch, Handbuch der Deutschen Aktien-Gesellschaften, Adressbuch der Kraftfahrzeugbesitzer Badens, Adressbuch der Kraftwagenbesitzer im rheinisch-bayrischen Bayern, Adressbuch der Exporteure und Importeure, Adressbuch der Speditionen, Adress- und Export-Handbuch der Maschinen-, Metall- und Elektrotechn. Industrie, Adressbuch des Reichs- u. wahlkreises Mannheim-Schwetzingen-Weinheim, Amtliches Bahnhofsverzeichnis der deutschen Reichsbahn u. der deutschen Privatbahnen, Bayernbuch für Handel, Industrie und Gewerbe, Neue Mannheimer Zeitung.

National-Theater Mannheim.

Vorstellung Nr. 73
Sonntag, den 14. November 1928
Nachmittagsvorstellung
Zu kleinen Schauspielpreisen
Ollly-Polly

Operette in drei Akten von Franz Arnold und
Erich Kollo. — Gesangstexte von Willi Kollo. —
Musik von Walter Kollo. — In Szene gesetzt von
Alfred Landory. — Musikalische Leitung: Werner
Gülting. — Entwürf und Einstudierung der Tänze
von Alfred Landory.

Sonntag, den 14. November 1928
Vorstellung Nr. 76, Miets B, Nr. 10
Tiefland

Musikdrama in einem Vorspiel und zwei Aufzügen
Text nach B. Guimera von Rudolf Lothar
Musik von Eugen d'Albert
Spielleitung: Dr. Richard Helm
Musikalische Leitung: Erich Orthmann

Neues Theater im Rosengarten
Vorstellung Nr. 29
Sonntag, den 14. November 1928
Kopf oder Schrift.

Leutenspiel in vier Akten von Louis Verneuil
Deutsche Bühnenbearbeitung von Robert Blum
Spielleitung: Karl Neumann-Hoditz

2. Dezember Nibelungensaal
KREISLER
Karten 3.- bis 10.- Mk. bei: K. F. Heckel.

Vermischtes

Lindenholz.
Wieso in heiter Ver-
schung steht, ist über-
nahme einer guten
Verfeinerung
Beseitigung an ren-
tablem Unternehmen
nicht ausgeschlossen.

Schneiderin
empfehle ich außer d.
Quelle der. Billig Be-
rechnung. Adresse in
der Geschäftsst. 35349

Film
Wer sich für Film-
schafferei, Studient
interessiert, verlange
den Filmprospekt des
Bundes für Gemeinnüt-
zigkeit und Tanz, Geschäfts-
stelle U 4. 11a. *35349

Friseur e
Wiederherstellung
nimmt Schönheit auch
dem Haare an. Angeb.
unter U 8 18 an die
Geschäftsstelle. *35349

Standuhren
ab 1000 m. Garant.
Tel. 5. Brauer. Winter-
str. 11. Mannh. unt.
U 2 31 an die Geschäfts-
stelle. *35349

Wo
Sonn anhäng. Wied.
Ersatzteile. Beseit.
Linsen? Angeb. unt.
U 2 31 an die Geschäfts-
stelle. *35349

Vienn. Grammophon
u. Schallplatten. Billig
an vert. Zeitschr. ver-
triebsstelle. Geschäfts-
stelle, 9. 35349

Verenigte Konzerte jungen
G. m. b. H.
Dienstag, den 14. Nov., abds. 8 Uhr
Versammlungssaal - Rosengarten
Tänze
Frances Wali

Konzertverein e. V.
Donnerstag, 18. Nov., abds. 7 1/2 Uhr
M. Konzert
Quorich Buxbaum
Mozart, D-dur-Quartett Nr. 475 Solo-
Quartett.

Freitag, 19. Nov., abends 8 Uhr
Musensaal - Rosengarten
Gastspiel
Tanzgruppe Kratton
Schule Hellerau-Laxenburg
schloß Laxenburg bei Wien

Dienstag, 21. Nov., abends 7 1/2 Uhr
Musensaal - Rosengarten
3. Akademie-Konzert
Leitung: Generalmusik-Direktor Richard Lortz

Der Sonntag-Abend im Nibelungensaal
Heute
Sonntag, abends 8 Uhr
bei Wirtschaftsbetrieb

Militär-Konzert
der
„grünen Jäger“
vom Hauptrestaurant der „Geele“

Bühnenvolksbund
Telephon 25 554-28 393.
Vorstellungen im November, Dezember (auch
Januar).

1. 24. Novbr. 20. Neues Theater „Heimliche
Brandsfahr“.

2. 29. Nov. 20. Nibelungensaal „Jedermann“,
Gastspiel Alexander Wolff.

3. 2. Dezbr. 20. Neues Theater „Die weiße
Dame“.

4. 8. Dez. 20. Neues Theater „Eiszeit“.

5. 10. Dez. 20. Nationaltheater „Tiefland“.

6. 19. Dezbr. 20. Nationaltheater „Prinzessin
Aufgewacht“ (Hinderverrückung).

7. 28. Dez. 20. Nationaltheater „Elettra“.

8. 5. Januar 27. Neues Theater „Eiszeit“.

Weinhaus Welker
G 7, 31
Heute und morgen 6074
Grosses Seemuschel-Essen

Philharmonischer Verein
III. KONZERT
Dienstag, 20. November, 7 1/2 Uhr im Musensaal

Dr. Richard Strauss
Solist: Heinrich Rehkemper-Gesang

Die Zeitungs-Anzeige
Ist das beste und billigste
Werbemittel

Ihre Schuhe
Wir übernehmen alle Reparaturen
Gewissenhafte Arbeit! Bestes Material!

Volks-Singakademie
e. V. Mannheim
Leitung: Prof. Arnold Schottländer

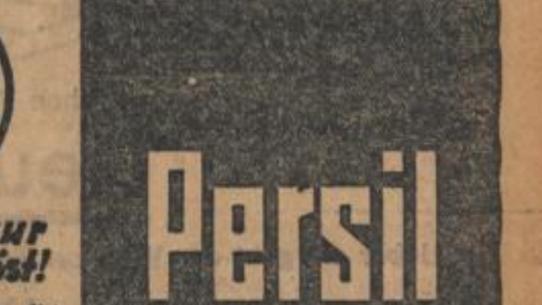
Restaurant „Ratskeller“
P 8, 23
Haldoburgerstraße Tel. 30333

Konzert
im Nibelungensaal
3349

Ton-Künstler-Haus, Mannheim, M 1, 4 Breitstr.
Ultraphton
Diejenigen Familien die keinen der bekannten Sprech-
apparate seither in ihrem Heim duldeten, sind jetzt
Käufer des Ultraphtons; einer der vielen Beweise,
daß Ultraphon eben doch etwas ganz anderes ist.



Was macht denn
unsre Lina da?
Sehen Sie-da haben wir
es-sie tut Persil in heisses
Wasser!-Ist es denn so
schwer zu behalten?



Persil wird nur
kalt aufgelöst!
Man nimmt einen Eimer, verrührt
Persil mit der Hand u. gibt diese
Lösung in den gleichfalls mit
kaltem Wasser gefüllten Kessel.
Darin wird die Wäsche beigegeben
u. gekocht. Sie haben die
doppelte Waschwirkung
als sonst u. das denkbar-
leichteste Waschen!

Preis für das Paket Persil 45 Pfennig.

Zum Weichmachen des Wassers ver-
rührt man vorher einige Sandvoll
Benko Bleich-Soda im Kessel-Weiß-
men Sie auch zum Einweichen nur
die allbewährte Benko Bleich-Soda.

Parlophon-Musikhaus E. & F. Schwab
K 1, 5b Breitestraße und Ludwigshafen Wredestraße 10a

Parlophon-Musikapparaten und Platten
Beka- und Columbia-Platten
Platten von 50 Pfg. a.
Reparaturen
Kataloge gratis und franko. 817

Pianos
erhöfliche Platten.
Aeusserst bequeme
Teilschaltung
Billige Preise. 39001
Carl Hank C1,14
Ravich.



AUF ZUR WAHL!

Die festeste und sicherste Brücke zwischen Wählerschaft und Rathaus bildet das Programm der **Deutschen Volkspartei**

Ueber sie geht der Weg zur Sparsamkeit, Sachlichkeit, vernünftiger Verwaltung und gesundem Fortschritt.

Wählt daher nur ihre Listen!

Nr. 4 für die Stadtverordneten Nr. 6 für Bezirk und Kreis

Ergrautes Haar mit Sanidozon

American Hair Restorer (Haarfarbe-Wiederhersteller) behandelt, erhält sofort seine ursprüngliche Farbe wieder. Preis 20 Pf. 2.50 u. 5.50. Versand nach auswärts per Nachnahme. (Haarfarbe ist angegeben). Alleinverkauf für Mannheim u. Umgebung: Herm. Cohnaus, O 4, 8-9, Herren- und Damenfriseur.

DEUTSCHER Sparkassen- und Giroverband

Oeffentlich-rechtliche Organisation
15 Stamm-Girozentralen und Landesbanken
3000 Sparkassen, Girokassen, Kommunalbanken

Aufgabenkreis:
Sparförderung + Vereinfachung und Verbesserung des Zahlungsverkehrs (Kommunaler Giroverkehr)
Kredite an Kommunen u. Mittelstand

Bankanstalt für Baden: 5218
BADISCHE GIROZENTRALE
Oeffentliche Bankanstalt
MANNHEIM KARLSRUHE FREIBURG

Achtung! Weihnachts-Geschenke!

Durch Uebernahme des Lagers einer Rahmenfabrik, bin ich in der Lage, **Gemälde-Rahmen** (Spez.-Rahmen) nach jeder Zeichnung und Farbe, zu fast der Hälfte der bisherigen Preise zu liefern. Gute und saubere Arbeit. - Ueber 100 Muster, Oval-Rahmen. - Ferner moderne Bilder-Einrahmungen zu billigen Preisen. -

Josef Thomas Nachf.
Inh.: H. Thomas
Tel. 33161, Mannheim, M 4, 1 (Alte Dragonerkaserne)
Einzige Verw.olderel unter fachmännischer Leitung am Platze.

Hausmusik auf Kredit!

1 Mark Wochenrate an

Unsere Preise Mark 35.-, 48.-, 65.- usw.

Musikhaus E. Feldhammer & Co.
Berlin 5 42. Ritterstraße 34
Fordern Sie kostenlosen Katalog A.
Vertreter am Platze.

Möbel

Schlafzimmer / Speisezimmer
Herrenzimmer / Komplettküchen

in allbekanntesten Qualitäten kaufen
Sie jetzt besonders vorteilhaft bei

Joseph Reis Söhne
T 1, 4 gegenüber Café Corso gegr. 1807

Unentbehrliche Helfer

Der **SINGER Motor** Das **SINGER Nählicht**

Erspart das Treten Schonst die Augen

Größte Arbeitsleistung • Dauerhaft • Einfach
Geringer Stromverbrauch
An jeder Nähmaschine anzubringen

Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft
Mannheim, M 1, 2
Breitelstraße

I. Hypotheken

ermäßigte Bedingungen durch S207

Gustav Gofflob
Hypotheken, Finanzierungen
Tel. 22846 Büro: D 4, 7^{II}

Plissee - Kunstplissee

fertigt in einem halben Tag sowie:

Hohlalume, Kurbelstickerel
moderns Wirbel und
Kantenarbeiten u
Stoff-Knopfe aller Art
liefert rasch und billig

Geschwister Rixe
Damenschneiderel
Telephon 22210 O 5, 1

Jede Dame die schiack sein will trägt **Gaby-Wieder**
E. 119 nur P 7, 18

Elektr. Eifenbahnen
Trophäenmaschinen Rob.
R. Armbruster
B 1, 13/14, Tel. 32 518
3209

Verkäufe

Mannheim **Bezirkbar!**
Einsammlerhaus, 7 Stimm., Garten, Garage etc., bei mind. 15 W. R. Kuzabi, zu verlauf.
Julius Hoff (R. D. W.), Immobilien,
Mannheim, O 7, 22, Fernspr. 29 828.
Ca 201

8/24 PS Protoswagen
In gutem Zustande
sehr preiswert abgegeben. 8975
Räberes
Siemenshaus, N 7, 18

10/19 Benz-Limousine
älteres Modell als Lieferwagen geeignet
8/25 Opel-Viersitzer
neueres Modell 1923 8018
beide sehr gut erhalten, preisw. abgegeben.
Bopp & Reuther, G.m.b.H.

Eine größere Anzahl von **Stehpulten** mit zugehörigen **Drehstühlen**
gut gearbeitet und gut erhalten
billig zu verkaufen
Süddeutsche Diebstahl-Gesellschaft A.-G.
D 3, 13 8008

Vermietungen

Magazin

2 Böden je ca. 120 qm, Keller ca. 200 qm, großer Hof, 2 Büroräume, Nähe Luisenring zu vermieten. Angebote unter II Nr 21 an die Geschäftsstelle des. 21. 20550

Nähe Bahnhof u. elektr. Haltestelle
2 kl. Büroräume
mit elektr. Licht und Telefon, voll. auch Einrichtung an ruhlg. Strich p. sofort zu verm. Näb. Zeiterstraße, 22, part. 215006

Mannheimer Kunstverein E. V.
Der Kunstverein beschließt im Dezember d. J. eine **Ausstellung** von Werken Mannheimer Künstler zu veranstalten. Diejenigen Künstler, die diese Ausstellung honorieren wollen, können sich umgehend schriftlich anmelden (Adresse: Mannheimer Kunstverein), wozu die Anmeldepapiere ausgefüllt werden. Es sollen von jedem Künstler durchschnittlich etwa drei Arbeiten eingeleistet werden, deren Einlieferung bis längstens 25. November im Kunstausstellungsamt L. 1, 1 erfolgt sein muß.
Mannheim, den 12. November 1920.
Mannheimer Kunstverein.
Der Vorstand.

Die besten deutschen **Handarbeitsgarne**

C.M.S. CAMEZA

besser als Jedes ausländische Fabrikat
unverwundlich im Glanz
garantiert echt.

CARL MEYER SÖHNE A.G.
Freiburg i. B.
GROßKUNDEL 1785
WIR VON MARKEN
CAMEZA
und
C.M.S.
In jedem etablierten Geschäft vorfinden

Ca 245

Spezialgeschäft

der Lebensmittelbranche, sehr großer **Umsatz**
wegen Wegang zu verkaufen. Erforderlich Nr. 3-1000. - Angebote unter II Nr. 2 an die Geschäftsstelle des. 21. 20720

Privat-Wöchnerinnenheim Lerner
J 7, 27. *3709 Telephon 22 222
Gute Vorpflegung, fachkundige Behandlung

Wo? Im
lesse ich meine **Brillant-Goldwaren Uhren** reparieren
(Arbeiten - Anfertigen streng reell, gut u. billig)

Goldschmiedehaus Wm. Braun
Go. Schmelzwerk
M 7, 9
Eigentliche Goldschmied
Telephon 27 240

Die Buchdruckerei J. Ph. WALTHER



zieht heute um

In ihr neues ca. 4000 qm großes Fabrikantwesen, Emil Heckelstraße Nr. 108-110 (am Neckarauer Uebergang, Haltestelle Schillerschule der Linien 7 und 16). Der gesamte Betrieb und die Hauptbüros befinden sich dort; der Impressen- und Geschäftsbücher - Verkauf verbleibt wie seit sechzig Jahren in D 6, 4 (Planken). Druckaufträge werden sowohl im neuen Büro wie auch im Laden D 6, 4 entgegen genommen. / Die Fernsprechnummern sind unverändert 20270 und 20271.

E. M. G. Abteilung sanitäre Anlagen

„Adler“ Stahlbadewanne, innen u. außen email. 173 cm M.	89 00
Washbecken, Fayence 53x45 cm mit 1 u. 2 Hähnl. M.	27 50
Washbecken, Fayence 46x29 cm M.	12 00
Washbecken, Fayence M.	32 00
Wandgasbadeofen, rein Kupfer, 1 Jahr Garantie, 14-16 Liter Minutenleistung M.	144 00
Heißwasserdruckautomat, rein Kupfer, 1 Jahr Garantie 20-22 Lit. Minutenleistung M.	239 00
Kohlenbadeofen, rein Kupfer M.	138 00
Klosett-Körper, Fayence M.	16 50
Gashelsofen, email. vierhörig „Imperial“ M.	78 00
Gasherd mit Backofen u. Wärmeisole, 3flammig „Imperial“ mit email. Platte M.	145 75

In unserer Spezial-Reparatur-Abteilung für sanitäre Anlagen werden sämtliche Reparatur-Arbeiten erstklassig und billig ausgeführt.

Elektro-Metallwaren-Gesellschaft
m. b. H. MANNHEIM, D 2, 6 Harmonie-Gebäude

Hund!

(bellt oft ohne Grund)
Wach- u. Schließgen. Aufsicht immer da. Verleherung nur haftpflichtig, wenn alles gut geschlossen war. Das Richtige vor Einbruch zu schützen. Sie brauchen einen elektrischen Einbruchmelder

NIVERSA versagt nie

nicht einmal beim Durchschneiden der Leitung.
Er kostet 20 Mk. mit Zubehör, wiegt 2 1/2 kg. besteht durchweg aus erstklassigen Teilen (siehe Muster)

Adresse im Bild. Schreiben Sie eine Postkarte und Sie erhalten Prospekt direkt. *3634

TEESTUBE

Mannheim O 5, 9 Telephone 21009

Der köstliche englische

Blue - Cross - Tee

neue Ernte in Aroma und Ausgiebigkeit über allen Teeorten stehend, ist zum erstenmal seit 1914 wieder eingetroffen.

Billigst berechnet Original-Stanisl-Packung 1/2 Pfd. M. 1.88
Original-Stanisl-Packung 1/4 Pfd. M. 2.40

Alleinverkauf nur in Mannheim
K. Strieder Ww.

Jeden Montag nachmittag wird dieser köstliche Tee von 3-6 Uhr in Tassen gratis den geehrten Damen als Versuch angeboten.

Gleichzeitig Verkauf von erstklassigem Kaffee aus der weithin bekannten Großscherei Hugo Janssen, Hamburg. Stets frische Röstungen.
Verkauf von Schokolade, Pralinen, Kakao usw., sämtliches zu Originalpreisen.

Pferdedecken

wollene, leinene, wasserdichte, sowie Email Deckenstoffe, fertige Wagenplane, Markisendrella, Imprägnierte Segeltuche für Wagendecken.

Größte Auswahl! Billigste Preise! Bekannt gute Qualitäten!

S. Nirsch II. Mannheim
G 2, 21 a. D. 1. 1. Geogr. 1879, Tel. 21743
Ständige Exkursionsstelle für Motor- und Wägenverleiher.
Spezial-Abteilung G 2, 21

Mannheimer Musikschule

Leitung: Dinand-Hansen, Moltkestr. 4a, N 6, 5a

Zwei Prüfungskonzerte

Mittwoch, den 17. November nachm. 4 Uhr und abends 7 1/2 Uhr im großen Harmonie-saal, D 2, Eintr. für beide Aufführungen M. 5.50

Asthma ist heilbar

Dr. med. Alberts Asthmakur kann selbst veraltete Linder dauernd heilen. Aerial Spreichstunden in Mannheim, Rheinhörsers' 15, 1. Jeden Donnerstag 10-1 Uhr. B 405

Brennholz

hart u. weiß, kurz gefügt, per Stk. 1.60 Mk.

H. Sigmund Söhne G. m. b. H.
Verkaufslager: Altes Gaswerk Lindenhof.

Pelz-

Jacken, Mäntel Garnituren und Besätze 3199 in großer Auswahl Umarbeitungen u. Neuanfertigungen nach neuesten Modellen. Eig. Kürschner!! Nur Qualität!

Peizhaus Schüritz

O 7, 1 (a. Gockelspt.) (Köln Laden)



Honig

garant. rein. Biene- Blüten + Schleuder + Honig edelster Sorte, 10 Pf. - Dose ist. 1.00, 11 A. halbe. 6.50 A. Wichtig! nehmen zurüd! Heindl, Gemellinger 27 Dampferland C 154

WIR KLEIDEN SIE BILLIG

und schlekeln. Immer nur Mannheim, Planken, O 3, 4a, 1 Treppe Mäntel, Anzüge, Paletots, Gehrock, Frack, Smoking u. Cutaway-Anzüge, Regen- u. Boxener Mäntel, Pelzröcke, Windjacken, Sport-Anzüge u. Hosen, Joppen in allen Formen u. Größen kaufen Sie gut u. billig im Kaufhaus Jakob Ringel, Planken O 3, 4a 1 Treppe a. werden Frack-, Smoking-, Gehrock- u. Cutaway-Anzüge verliehen

Drucksachen

für die gesamte Industrie liefert prompt

Druckerei Dr. Haas G. m. b. H., Mannheim • E 6, 2

Wir möchten Sie veranlassen, schon jetzt Ihre Weihnachts-Einkäufe zu machen und nicht bis kurz vor dem Fest zu warten. Für uns bedeutet dies eine gewaltige Erleichterung und für Sie bringt rechtzeitiger Einkauf grosse Vorteile mit sich. Warum sich später in der Fülle drängen und in Hast seine Einkäufe machen? Jetzt können wir Sie mit grösster Sorgfalt bedienen und Sie können mit Ruhe Ihre Auswahl treffen. Gegen eine geringe Anzahlung legen wir jeden Gegenstand bis Weihnachten zurück und den Rest bezahlen Sie bei Abholung. Dies alles ist in früheren Jahren schon hundertmal gesagt worden und wir wissen, dass es nicht viel nützt, wenn wir nicht durch besondere Gelegenheiten Sie zum Kaufen veranlassen.

Der große Weihnachts-Vorverkauf

den wir in diesem Jahre zum ersten Male veranstalten, bietet Ihnen diese günstige Kaufgelegenheit. Wir haben grosse Warenposten zu ausserordentlich billigen Preisen bereit gestellt und viele Waren im Preise ermässigt, sodass Sie unbedingt unseren Weihnachts-Vorverkauf wahrnehmen müssen.

Weit unter Preis!

Ein Posten einzelne Damast-Tischtücher
prima Reineinen, nur hochwertige Qualitätsware

Posten I	Posten II	Posten III
Stück 14.50	9.75	7.50

3 Serien Teegedecke

ca. 125x160 cm gross, mit 6 Servietten, weiss mit farbiger Kante

Serie I	Serie II	Serie III
9.50	6.75	4.75

Ein Posten **Tischtücher**
Reineinen Jacquard, kräftige Hausmacherqualität
ca. 130x220 cm ca. 130x160 cm

7.90	5.90
------	------

Servietten dazu passend St. 95 Pfg

Ein Posten **Bettbezüge**
ca. 130x180 cm
aus gutem gestreiftem
Bettendamast

5.90

Ein Posten **Bettgarnituren**
1 Oberlaken aus prima Linon
1 Kissen mit dreifach handgezogenem Hohlsaum

Garnitur . . . 9.75

ca. 3000 Meter **Bettendamast**
ca. 130 cm breit. Blumenmuster, vorzügliche Qualitäten mit Seidenglanz

Mtr. 2.90 2.50 2.25

Im Preise zurückgesetzt
3 Posten **Kleiderstoffe**

Halbwollene Schotten
in schönen Mustern

Serie I	Serie II	Serie III
Mtr. 2.50	1.65	1.25

Reinwollene Schotten
und Streifen, solide Qualitäten

Serie I	Serie II	Serie III
Mtr. 3.90	2.90	1.65

Einfarb. Kleiderstoffe
vorrückliche Qualitäten in gross. Auswahl

Serie I	Serie II	Serie III
Mtr. 3.90	2.50	1.35

Ein Posten **Gestickte Tischdecken**
In den schönsten und modernsten Ausführungen
früherer Wert bedeutend höher

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
25.-	15.-	9.75	7.75	4.75

Ein Posten **Handarbeits-Halbstores**
nur gute Qualitäten in bestem Handfilet mit erstklassigem Etamin

weit unter Preis!

Serie I	Serie II	Serie III
50.-	40.-	30.-

Ein Posten **Tüll-Garnituren**
steilig, mit breiten Sobals
Künstlerrmuster
weit unter Preis!

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
19.50	16.50	9.75	6.50

Ein Posten **Madras-Garnituren**
hellgründig, steilig, moderne aparte Zeichnungen, Irdenfarben

weit unter Preis!

Serie I	Serie II
8.90	6.90

Steppdecke
ca. 150x200 cm, beide Seiten Satin, gute Füllung

14.50

Steppdecke
ca. 150x200 cm, prima Satin bunte Wollfüllung, viele Farben

26.-

Steppdecke
ca. 150x200 cm, einfarbig mit buntem Rand, gute Wollfüllung

29.-

Daunendecke
besten Seidensatin mit weissen Daunen gefüllt in Verarbeitung

89.-

Daunendecke
mit Zwischenfutter, feiner Seidensatin mit weiss weissen Daunen, Knopfband und Knopfleise, in vielen Farben

110.-

Damen-Taschentücher

Damentuch weiß Linon mit bunter Zacke Stück 15 Pfg.

Damentuch weiß Linon mit Hohlsaum und gestickter Ecke Stück 25 Pfg.

Damentuch weiß Linon ringum Lorbeerstickerei m. 4 gestickten Ecken Stück 35 Pfg.

Damentuch weiß Macco mit farbigem Hohlsaum u. farbiger Zacke Stück 40 Pfg.

Damentuch weiß Macco mit Atlasstreifen und -Hohlsaum ca. 33 cm groß Stück 65 Pfg.

Damentuch weiß Macco mit Hohlsaum u. handgestickter Ecke Stück 95 Pfg.

Damentuch rein Leinen mit Hohlsaum, ca. 37 cm groß Stück 50 Pfg.

3 Stück **Damentücher** im Karton, mit Hohlsaum und gestickter Ecke Karton 1.45

3 Stück **Damentücher** im Karton, mit Hohlsaum u. handgestickter Ecke Karton 1.90

Kindertuch weiß Linon mit buntem Rand Stück 8 Pfg.

3 Stück **Kindertücher** im Karton, weiß Linon mit farbigem Rand und buntem Bildern Karton 95 Pfg.

Damen-Wäsche

Taghemd mit Stickereigarnitur 2.25, 1.50 1.25

Taghemd Maccobatist, mit Valenciennespitzen 2.75 1.95

Taghemd aus kräftigem Wäschestoff, Achselschluss mit Stickereigarnitur 2.90 2.50

Beinkleid aus gutem Hemdentuch mit Stickerei 1.90 1.45

Nachthemd mit reicher Hohlsaumverzierung 3.25 1.90

Nachthemd aus gutem Renforcé mit Stickerei-Garnitur 3.50 2.75

Unterhülle elegante Verarbeitung mit Valenciennespitze und Einsatz 1.95, 1.45 1.25

Hemd hose aus gutem Wäschestoff mit feiner Spitzengarnitur und Einsatz 3.50, 2.90 2.25

Prinzeßrock Maccobatist mit eleganter Valenciennespitze verarbeitet 4.90 3.50

Herren-Taschentücher

Herrentuch weiß Linon Stück 15 Pfg.

Herrentuch weiß Linon mit eingewebten bunten Streifen Stück 20 Pfg.

Herrentuch weiß Linon mit Hohlsaum und eingewebtem farbigen Kante Stück 40 Pfg.

Herrentuch Rein Leinen ca. 40 cm groß Stück 60 Pfg.

Ein Posten **Crépe de chine Taschentücher** in allen Farben Stück 50 Pfg.

Ein Posten **Crépe de chine Taschentücher** weiß mit farbiger Dordé und handgenähtem Rand Stück 75 Pfg.

Ein Posten **Crépe de chine Taschentücher** weiß und farbige Grund mit buntem in dem Rand u. handgenähtem Saum ca. 36 cm groß Stück 1.25

Sensationell billig!

1 großer Posten **hocheleganter Garnituren** aus feinstem Macco mit reicher Handarbeit

Garnitur 2-teilig, Hemd und Beinkleid 10.50, 8.-

Nachthemd dazu passend 9.25, 7.-

Schürzen

Eine große Partie **Knaben-Schürzen** 1.25 95 Pfg 75 Pfg 50 Pfg

Eine große Partie **Mädchen-Schürzen** 1.50 1.25 95 Pfg 75 Pfg

Vier Posten **Damen-Schürzen** 1.55 1.25 95 Pfg 75 Pfg

Eine besondere Gelegenheit!

Ein Posten **eleganter Damenwäsche** aus feinsten Stoffen, zum Teil mit Handarbeit oder reicher Spitzengarnitur, leicht angestaubt, Weit unter regulärem Wert!

Kaufhaus **Hirscheiland** Mannheim - An den Planken